Dienstag, 6 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7888. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Lotterie.

Bei der am 5. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 35,238.

43 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 230 1763 3898 4333 4501 4852 13,326 16,365 16,639 17,125 19,024 19,941 20,468 20,952 24,406 24,736 24,789 25,458 27,263 28,484 29,893 30,130 34,228 36,159 38,536 44,112 46,495 46,617 53,738 55,491 56,830 57,767 61,714 61,977 65,699 72,317 72,[illegible]04 81,131 82,369 84,279 84,625 89,788 und 92,838.

60 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf No. 902 1751 3663 5499 5957 9046 9451 9488 9817 14,335 14,959 15,474 18,075 18,274 20,071 21,153 30,260 33,290 33,735 33,956 34,294 35,432 35,666 38,965 39,689 39,957 40,839 42,699 45,158 46,838 46,970 48,008 50,268 54,195 55,876 57,436 57,719 58,027 59,016 60,438 67,747 68,848 70,647 73,696 74,203 75,057 75,094 75,382 77,284 77,302 78,317 82,748 82,913 84,393 85,713 87,332 87,829 89,677 92,533 und 94,983.

72 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 124 2383 4022 6328 7388 7445 10,781 11,721 14,772 16,269 17,388 20,677 21,800 22,592 23,804 26,306 28,534 28,564 33,773 36,012 36,427 39,403 39,920 40,733 41,718 42,314 44,521 47,753 49,822 51,586 51,598 52,548 53,469 55,050 55,133 55,293 57,025 60,019 60,989 61,430 62,308 62,936 63,128 64,295 64,744 68,536 68,967 70,686 70,751 71,893 73,819 74,090 74,543 79,015 79,939 82,423 83,728 86,554 84,605 86,298 88,828 89,013 90,338 90,646 91,772 92,161 93,171 93,231 93,235 93,972 94,051 und 94,722.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Mai. Abgeordnetenhaus. Präsident v. Forckenbeck kündigte eine Interpellation des Abg. Virchow für nächsten Freitag an, betr. die Publikation des Beamten-Servis-Gesetzes. Das Erbschaftssteuergesetz wurde mit einigen Aenderungen angenommen und darauf die Sitzung vertagt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro vom 10. April haben Regengüsse von außerordentlicher Heftigkeit in der Provinz Rio Grande do Sul große Verwüstungen angerichtet. Viele Gebäude sind zerstört oder erheblich beschädigt worden. Auch sind Verluste von Menschenleben zu beklagen.

St. Gallen, 5. Mai. Bei den gestrigen Wahlen zum Cantonalrathe hat die liberale Partei den Sieg davon getragen; es wurden 96 liberale und 65 ultramontane Mitglieder gewählt.

London, 5. Mai. Wie aus Buenos Ayres vom 2. April gemeldet wird, war in Paraguay eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen waren indessen durch die Truppen auseinander getrieben worden und hatten 120 Gefangene verloren. Der Belagerungszustand ist proclamirt und die Ruhe wieder hergestellt.

Perpignan, 5. Mai. Wie aus Barcelona vom heutigen Tage gemeldet, hatte sich in den letzten Tagen Don Alphons von Bourbon an der Spitze von 1200 Mann, die zu verschiedenen Banden gehören, an mehreren benachbarten Orten gezeigt. Der Generalcapitain Velarde ist gestern gegen ihn aufgebrochen. — Die Carlisten machten in der Nähe von Tordera einen Angriff auf eine Traincolonne, wurden aber von zwei Compagnien regulärer Truppen in die Flucht geschlagen.

Newyork, 4. Mai. In Dixon in Illinois ist, von dort eingetroffenen Meldungen zufolge, eine Brücke mit vielen Menschen, welche sich auf derselben befanden, zusammengebrochen. Die Anzahl der Ertrunkenen wird auf 50 geschätzt; 32 Leichen sind bereits aufgefunden.

Nationalliberale und Fortschritts-Partei.

Man braucht keine Worte mehr darüber zu machen, daß Alle, welche die Befestigung des Reiches und der staatlichen Souveränetät als die erste unter den politischen Pflichten deutscher Männer erkannt haben, gerade jetzt, namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, sich ohne Rücksicht auf sonstige Parteiunterschiede fest zusammenschließen müssen gegen jede Art von Reichs- und Staatsfeinden, insbesondere gegen die Ultramontanen und ihre Verbündeten. Zu diesem Zusammenschlusse ist schon längst von unserer parlamentarischen Fortschrittspartei aufgefordert worden, und bereits vollzieht sich derselbe nicht blos in Schlesien, sondern auch in anderen Gegenden, in denen es besonders Noth thut. Wir sehen Fortschrittsmänner, Nationalliberale, Frei- und Neu-Conservative sich unter einander verpflichten, unter allen Umständen dem gemeinsamen Feinde gegenüber auch gemeinsame Sache zu machen. Auch für den Neuconservativen soll der Fortschrittsmann, für den Fortschrittsmann der Neuconservative eintreten, wenn irgend eine Gefahr vorhanden ist, daß ihre gegenseitige Befehdung einem Ultramontanen, einem Lutherisch-Orthodoxen, Clerikalen, einem Altconservativen, einem Polnisch-Nationalen oder wer sonst dem Reiche, dem Staate, der gesellschaftlichen Ordnung feind ist, auch nur einige Aussicht auf den Sieg gewähren könnte.

Dabei denkt natürlich Niemand daran, daß gleichzeitig die jetzigen Parteiunterschiede zwischen den auf der Seite des Reiches und des Staates Stehenden überhaupt ausgelöscht und daß fortan bei der Aufstellung von Wahlcandidaten und der Abstimmung über sie auch da, wo von irgend einem gemeinsamen Feinde nichts zu fürchten ist, gleichwohl nicht mehr darnach gefragt werden soll, ob der Betreffende zu einer der liberalen oder zu einer von den conservativen Fractionen zu zählen ist. Es ist ja auch ganz unmöglich, daß der Liberale, zufrieden damit, daß nur der ihm genannte Candidat die Existenz und den gegenwärtigen Umfang des Reiches, so wie die Souveränetät des Staates in kirchlichen Dingen nicht in Frage stellt, etwa für einen Frei- oder gar einen Neuconservativen auch dann stimmen sollte, wenn gar kein irgend beachtenswerther Gegencandidat aus einer absolut feindlichen Partei vorhanden ist. Denn das hieße ja den liberalen Ideen thatsächlich und blindlings entsagen. Das hieße, das Reich und den Staat, die Kirche und die Schule, unsere gesellschaftliche und wirthschaftliche Entwickelung den Händen einer aristokratischen Partei überlassen, die nur nicht so unpatriotisch und so bornirt ist, wie die Altconservativen, aber trotz ihrer besseren Gesinnung und ihrer höheren, zum Theil bedeutend höheren Bildung doch erst aufhören müßte, eben eine aristokratische Partei zu sein, um den nie aufzugebenden Ansprüchen des deutschen Volksgeistes und den nothwendigen Anforderungen an eine deutsche Regierung und eine deutsche Gesetzgebung gerecht werden zu können.

Eine ganz andere Frage ist, ob es nicht an der Zeit ist, daß die beiden Fractionen der einen großen liberalen Partei, welche einst durch das Programm vom 9. Juni 1861 als „deutsche Fortschrittspartei" sich constituirte, endlich jetzt wieder sich miteinander vereinige. Wir sagen damit nicht, daß von nun an alle Unterschiede innerhalb dieser einen großen Partei aufhören sollen; sie würden auch beim besten Willen nicht einmal aufhören können. Aber diese Unterschiede, man mag darnach suchen, so viel man will, beruhen durchaus nicht auf irgend einem auffindbaren fundamentalen Prinzip. Nur in bestimmten practischen Dingen treten verschiedene Meinungen innerhalb der Gesammtpartei einander gegenüber, aber kaum irgend einmal so, daß jede dieser Meinungen ihre Anhänger ausschließlich nur in der einen oder in der anderen Fraction hätte. Vielmehr geschieht es fast regelmäßig, daß, wenn die Stimmen sich nicht vollständig unter einander mischen, doch eine Minorität der Fortschrittspartei mit der Majorität der Nationalliberalen stimmt, oder umgekehrt. Ja, würde der jetzige Fractionsunterschied aufgehoben werden, so würde das für den Staat und das Volk selbst den wahrlich nicht zu unterschätzenden Vortheil haben, daß jedes Mal alle Mitglieder der großen liberalen Partei, unbeeinflußt durch bloße Fractionsrücksichten, nur aus rein sachlichen Gründen ihr Votum abgäben. Außerdem sollte man wohl bedenken, daß der Trennungsgrund von 1867 gar nicht mehr existirt; denn heute glaubt Niemand mehr daran, daß die damals angenommene Verfassung des Norddeutschen Bundes zu einem Hindernisse der vollständigen Einheit und der freiheitlichen Entwickelung Deutschlands habe dienen sollen und können. Auch wird hoffentlich Niemand mehr darauf beharren, daß damals die Verurtheilung der neuen Einrichtungen aus der Consequenz des Charakters und nicht vielmehr aus der Eigenthümlichkeit des Temperaments hervorgegangen sei. Endlich sollte man nicht vergessen, daß sonst nur noch in einer Anzahl größerer Städte, im übrigen Lande aber so gut wie gar nicht, von einem Gegensatze zwischen Fortschritts- und nationalliberaler Partei gesprochen wird. Es ist ein Gegensatz, dessen politische Berechtigung schwerlich noch von irgendwem anerkannt wird, der ihn wirklich versteht.

Mag es Diesem oder Jenem schwer fallen, einen lieb gewonnenen Namen und eine lieb gewordene Fiction aufzugeben; aber diese Liebhaberei ist doch wahrlich kein Grund, um zu unterlassen, was die Zeit gebieterisch fordert. Sie fordert aber, daß die schon längst wieder angebahnte Eintracht der gesammten liberalen Partei vollständig dadurch hergestellt werde, daß man durch einen würdigen Entschluß jede fictive Unterscheidung fallen läßt, um die rein sach- und naturgemäßen Unterschiede zu voller und heilbringender Wirksamkeit sich entfalten zu lassen.

Danzig, den 6. Mai.

Der Reichstag hat gestern den Antrag der Abgg. Schulze-Delitzsch und Lesse, welcher die gesetzliche Regulirung der gewerblichen Hilfs- und Unterstützungskassen fordert, angenommen. Da die Art und Weise der gesetzlichen Regulirung noch nicht zur Entscheidung kamen, so fand der Gegenstand keinen prinzipiellen Gegner. Während der Antrag ursprünglich nur die freien, aus den Arbeiterkreisen selbst hervorgegangenen Kassen in Aussicht nahm, ist derselbe jetzt durch das Amendement Stumm auf sämmtliche Kassen dieser Art ausgedehnt. In der künftigen Session des Reichstages, in der dem Antrage, wie der Bundescommissar in Aussicht stellte, durch Vorlage eines Gesetzentwurfes entsprochen werden soll, dürften die festzustellenden Normativbedingungen die entgegenstehendsten Ansichten über die Modalitäten derselben constatiren.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Abänderung der Geschäftsordnung genehmigt, so daß die in dem Herrenhause amendirten Vorlagen künftig nur einer einmaligen Lesung unterworfen werden dürfen. Wie man uns aus Berlin schreibt, ist es feste Absicht, die Arbeiten des Abgeordnetenhauses in 10 Tagen zu erledigen, die Abänderung der Geschäftsordnung wird dies bei gutem Willen von allen Seiten ermöglichen lassen. Freilich wird man nur die Kirchengesetze, die Steuerreform und die Eisenbahnanleihe erledigen und alles Andere unerledigt lassen. Die Steuergesetze werden zu eingehenden Debatten führen und das Resultat derselben möchte leicht tiefgreifende Folgen haben. Das Abgeordnetenhaus dürfte, wie die unter seinen Mitgliedern herrschende Stimmung mehr und mehr herausstellt, die Aenderungen des Herrenhauses nicht annehmen, sondern seine früheren Beschlüsse herstellen und dem Herrenhause die Annahme anheimstellen. Eine früher bereits hervorgetretene Angabe, daß der Finanzminister Camphausen entschlossen sei, zurückzutreten, wenn die Steuerreform abermals scheitere, wird jetzt mit Nachdruck wiederholt; es ist Grund vorhanden, die Angabe als zutreffend anzusehen; schwerlich wird das Herrenhaus die Verantwortlichkeit für so schwere Folgen übernehmen wollen.

Die ablehnende Haltung, welche die verschiedenen Fractionen im Reichstage zum Antrage der freien wirthschaftlichen Commission in Betreff der Aufhebung der Eisenzölle angenommen, ist in Folge neuerer Fractionsberathungen theilweise modificirt worden. Es werden bei der Budgetberathung Anträge gestellt werden, welche dahin gehen, die Zölle auf Roheisen, Stabeisen, Maschinen u. s. w. aufzuheben und nur die auf feinere Eisenwaaren bestehen zu lassen. Auf ein Aequivalent des Ausfalls durch Erhöhung irgend einer andern Steuer, beispielsweise des Kaffeezolls, will man von liberaler Seite unter keinen Umständen eingehen, und es ist sehr fraglich, ob der Bundesrath unter diesen Umständen auf die Einnahme wird verzichten wollen.

Der Unwillen, welchen die Verzögerung der Publication des Servisgesetzes für die preußischen Civilbeamten im ganzen Lande hervorgerufen hat, scheint auf die maßgebenden Regierungskreise nicht ohne Einfluß gewesen zu seien. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die Publication nicht bis zu der Bewilligung des Offizier-Servis hinausgeschoben wird. Der Finanzminister hat dem Kaiser einen die Stimmung kennzeichnenden Bericht nach Petersburg nachgesandt, und man hofft, daß das Beamten-Servisgesetz vom Kaiser noch in der russischen Hauptstadt werde vollzogen werden.

Zwischen dem Obercommandirenden der Occupationsarmee, General v. Manteuffel, und dem französischen Bevollmächtigten, Grafen St. Vallier, finden — wie man der „W. Z." meldet — Verhandlungen technisch-militärischer Natur bezüglich Ausführung der Specialconvention vom 15. März statt.

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(16. Fortsetzung.)

Sie hatten bereits zwei Drittel des Weges nach der Station hinter sich, und Eda's Angst hatte theilweise sich gelegt, als das Geräusch des nachsetzenden Wagens an ihr Ohr schlug.

„Sie müssen etwas zurückgelassen haben, Jungfer," sagte der Fuhrmann, der plötzlich seine Pferde anhielt. „Es kömmt Jemand nach, der uns zu rufen scheint."

„O nein, nein, fahrt nur fort", antwortete Eda mit tonloser Stimme. „Laßt uns nicht eingeholt werden."

„Aha, bläst der Wind aus dieser Gegend?" versetzte der Bauer, der seine Thiere wieder in scharfen Trab setzte. „Hab' mir's doch gedacht, es müsse etwas nicht richtig sein. Bringen Sie den heulenden Buben zum Schweigen; er macht mir die Pferde scheu."

„Stille, Fränzchen, stille! Könntet Ihr nicht ein wenig schneller fahren, lieber Mann? Ich will ja gern doppelten Fuhrlohn zahlen, wenn wir zuerst unseren Bestimmungsort erreichen."

„Schon gut. Wenn Jemand das Recht hat, die Jungfer aufzuhalten, so weiß ich nichts davon. Schätz' wohl, es ist da keine Durchbrenn-Heirath im Spiel. Ich möchte die alten Ackergäule sehen, die mich einholen."

Die Peitsche knallte ohne Unterlaß rechts und links um die Ohren und Flanken der Pferde; das Fuhrwerk holperte auf dem rauhen Wege dahin und das Wettrennen wurde um so aufregender, da die Rufe der Verfolger immer lauter klangen und dadurch anzeigten, daß der Abstand sich eher verminderte als vergrößerte.

„Ich fürchte, es wird Ihnen nicht viel nützen", sagte der Fuhrmann. „Wir kommen eine ziemliche Weile vor dem Eintreffen des Zugs auf die Station, und Ihr Vater, oder wer es ist, wird sie auf dem Depot abfangen."

Eda hatte diese Gefahr vorausgesehen, verlor aber den Muth noch nicht. Sie strengte Auge und Ohr an, ob sie nicht Zeichen von der Annäherung des Zuges entdecken könnte, den man natürlich in der Stille der Nacht schon auf eine ansehnliche Entfernung hin hören mußte. Franz begann aufs Neue zu schluchzen, drückte sich an seine Schwester und hielt krampfhaft ihre Kleider fest.

„Ich denke, ich höre den Zug", sagte Eda.

„Nein, es ist nur der Wasserfall da hinten; wenn wir den Berg hinunter sind, hört man ihn noch deutlicher."

„Ach Gott, das ist schrecklich."

„'s ist Alles umsonst, Jungfer. Der Zug braucht noch zehn, vielleicht fünfzehn Minuten, bis er ankömmt und dann giebt's auch einige Minuten Aufenthalt."

„Hollah! Halt! Hollah!" klang es wieder von hinten her.

Der Fuhrmann ließ in seiner Eile nicht ab; die Station war endlich erreicht und die dampfenden Pferde hielten vor einem kleinen Wirthshaus, dem einzigen bewohnten Gebäude in der Umgegend. Aber von dem Zug war noch immer nichts zu sehen und zu hören, und die Verfolger kamen rasch nach. In ihrer Verzweiflung bat Eda den Bauern, sie anders wohin zu führen, überall hin, wo sie ihrem Onkel nicht begegnete, und bot ihm all' ihr Geld an; allein obschon sie ihr Gesuch mit flehentlichen Thränen unterstützte, ließ sich der Mann doch nicht erweichen. „Zu jeder andern Zeit wollte ich der Jungfer gern zu Gefallen sein", sagte er, „aber jetzt müssen meine Rosse ausruhen. Ich fürchte, sie haben bereits Schaden genommen."

Mit schwerem Herzen half Eda ihrem zitternden Bruder vom Wagen und nahm ihn mit nach dem Damenzimmer des Wirthshauses, wo sie den Fuhrmann bezahlte und entsetzt die Ankunft ihres Onkels erwartete.

Archibald's Zorn, der sich im Laufe der langen Jagd sehr gesteigert hatte, ließ einigermaßen nach bei dem Anblick der schönen Nichte, die bleich und zitternd sich auf den Kaminsims stützte, während ihr Bruder sich an ihre Kleider anklammerte, in denen er sein Gesicht zu verstecken suchte.

„Kommen wir da zusammen?" sagte der Farmer, der donnernde Anrede vergessend, auf die er sich rasch vorbereitet hatte. „Eine saubere Geschichte das! Muß ich bei finsterer Mitternacht heraus, um stundenweit einer verrückten Dirne nachzujagen, so daß mir vielleicht eines meiner besten Rosse darüber zu Grunde geht. Marsch, auf den Wagen, ihr Beide! Das Weitere wollen wir daheim abmachen."

Das war ziemlich mild für einen Mann seines Schlags; aber als Eda sprachlos auf einen Stuhl sank, Kopf und Arme auf den Tisch sinken ließ und in ein leidenschaftliches Schluchzen ausbrach, stimmte Archibald seine Saiten noch etwas weiter herab. „Ei, laß nur das Geflenn", sagte er; „was soll's nützen? Gieb Dich zufrieden."

Die geminderte Härte in Ton und Worten verlieh Eda den Muth, zu sprechen. „Oh Onkel, lassen Sie uns gehen und schleppen Sie uns nicht zurück nach jenem schrecklichen Platz. Betrachten Sie dieses Kind — sehen Sie, wie blaß und abgezehrt sein Gesicht ist; es war voll und roth, als wir in Ihr Haus kamen. Sehen Sie hier die Spuren von ihrer Hand auf seinen Wangen — auf diesen Wangen, die nie den Kuß einer Mutter gefühlt haben?"

Neues Schluchzen erstickte Eda's Stimme und Thränen rieselten über ihr Antlitz.

Archibald zog sein Taschentuch heraus und schneuzte seine große Nase mit Macht. „Laß das jetzt, Eda, und rede nicht weiter davon", sagte er. „Ich will mit Esther darüber sprechen. Vielleicht ist sie ein Bischen rauh mit dem Kind umgegangen. Weine nicht mehr."

„Lassen Sie uns ziehen, Onkel. Ich habe Freunde, wenigstens eine Freundin, glaube ich", entgegnete Eda stockend. „Frau Williams, eine Putzmacherin, hat sich immer so lieb und nachbarlich gegen uns benommen und sagte mir beim Abschied, wenn ich je arm werde und mein Brod verdienen müsse, wolle sie mich gern in ihr Geschäft nehmen."

„Und deshalb seid Ihr fortgegangen?"

„Ja, ja."

„Und wenn es Dein Verderben ist?"

„O nein, nein; ich sterbe, wenn ich mit Ihnen zurück muß."

„Theodor wird Alles mir zur Last legen."

„Gewiß nicht; ich will die Sache ganz auf mich nehmen. Oh, haben Sie Erbarmen und lassen Sie uns ziehen."

Archibald ging einige Mal im Zimmer auf und ab und murmelte in großer Verwirrung vor sich hin; als er endlich zu einem Entschluß gekommen zu sein schien, sagte er:

„So geh' meinetwegen. Du mußt nicht mehr weinen. Und wenn Du je in Noth und Unglück geräthst, so vergiß nicht, daß Dir meine Thür immer offen steht. Ich kann nichts weiter thun. An mir liegt die Schuld nicht, wenn Dir's schlecht geht. Begreifst Du?"

„Oh ja; Dank, tausendmal Dank!"

„Aber, Eda", fuhr der Farmer fort, indem er seine Stimme zu einem Flüstern dämpfte, „wie steht's mit dem Geld? Wieviel hast Du?"

Sie nannte ihm den geringen Betrag, der ihr geblieben; darauf zog er sein Taschenbuch heraus und reichte ihr die paar Dollars, die er darin fand. „'s ist Alles was ich habe", sagte er. „Du weißt, Esther hat das Geld im Verschluß; aber es wird Dir schon ein Bischen weiter helfen."

Eda nahm die Papiere, ohne sie anzusehen, und dankte ihm mit Wärme. Als sie in den Zug stiegen, wiederholte Archibald seine Bemerkung, daß sie bei ihm eine Zuflucht hätten, wenn sie in Noth geriethen. „Doch da pfeift es schon. Gott sei mit Euch!" Und der alte Mann küßte Beide und drückte dem erstaunten Franz noch ein Silberstück in die Hand.

Der Knecht schaute bei alledem mit großem Erstaunen zu und erwartete, als sie den Heimweg antraten, der Herr werde ihm über das Geheimniß Aufklärung geben; Archibald aber verhielt sich während der Fahrt sehr schweigsam oder warf höchstens eine Bemerkung hin über die Dunkelheit der Nacht oder das Lahmen des Rosses. Erst als sie in die Nähe des Farmhauses kamen, sagte er plötzlich:

„Hörst Du, David?"

„Ja".

„Wir haben den Wagen nicht einholen können."

„Aha!"

„Der Gaul ist gestürzt, als wir ihnen schon ganz nahe waren, und so kamen sie durch."

„Versteh' alle Wort'; ja, so ist's gegangen", sagte der Knecht lachend. „Seid unbesorgt. Ich weiß, wie ich d'ran bin."

(Forts. f.)

Während die russischen Zeitungen in Veranlassung der Kaiserreise meist ihre frühere deutschfeindliche Haltung aufgegeben haben, zeigen sich die polnischen Zeitungen, „Dziennik poznanski" und „Gazeta Torunska", recht verdrießlich darüber. Das letztere Blatt versucht es sogar, den Russen die Begleiter des Kaisers als Spione zu denunciren, die die militärischen Schwächen des russischen Reiches auskundschaften wollen. Die „Gazeta" schreibt: „Bekanntlich befindet sich in dem Gefolge des deutschen Kaisers auch der Feldmarschall v. Moltke, der schon einmal den russischen Blättern Veranlassung zur Entrüstung gegeben hat, indem sie diesem Schweiger vorwerfen, daß er seine Anwesenheit in Petersburg nach dem französischen Kriege zur Auskundschaftung der dortigen Verhältnisse und sogar zur Zeichnung gewisser Pläne benutzt habe. Daß die deutschen Strategen die große Fähigkeit besitzen, eine bloße Reise zu militärischen Zwecken zu benutzen, beweist ein Artikel im letzten Heft der Berliner Militärischen Blätter, der die Ueberschrift trägt: Beobachtungen und Erfahrungen über die russische Armee, gesammelt auf einer Reise in Rußland im September und October 1872. Man sieht aus diesem Artikel, daß der Verfasser die russische Armee recht gründlich studirt hat." Wie ungeschickt klingt diese Denunciation! Ob das polnische Blatt auch so naiv ist, sich davon einen Erfolg zu versprechen?

In Frankreich hat die Weigerung des Präsidenten der Republik, seine Politik zu ändern und sich an die Spitze der Rechten zu stellen, um die Radicalen zu bekämpfen, die Royalisten, besonders aber die Orleanisten, entrüstet. Letztere beschuldigen Thiers geradezu des Verraths; denn wie die Herzoge de Broglie und d'Audiffret-Pasquier behaupten, habe der Präsident, als er mit der Dreißiger-Commission unterhandelte, im Geheimen Alles so zu gestalten versprochen, daß die conservative Partei die Gewalt vollständig in die Hände bekäme. Die Herzoge und ihr Anhang hatten um so größeres Vertrauen auf diese Aussichten, als der Minister des Innern, Goulard, eine Politik verfolgte, die hoffen ließ, daß die gemachten Versprechungen wirklich gehalten werden sollten. Ob Thiers die betreffenden Versprechungen wirklich und ernstlich machte, muß dahingestellt bleiben. Ohne das Dazwischentreten der Präsidenten Buffet würde es in der Sitzung des ständigen Ausschusses zu Erklärungen gekommen sein, Buffet bestimmte aber seine Freunde, vor der Hand die Sache auf sich beruhen zu lassen. — Während die monarchistischen Blätter es lieben, in Folge des Wahlsieges der vorgeschrittenen Republikaner in Paris die schlimmsten Prophezeihungen aufzustellen und vor der Commune graulig zu machen, stimmen die republikanischen Blätter noch immer Jubelhymnen an. Die Auslassungen der „Republ. française", des Organs Gambettas, sind nur schwach zu nennen gegen die des „Corsaire" und ähnlicher Blätter. Am höchsten versteigt sich wohl der „Rappel" in folgendem Jubelhymmus: „O Paris! siehe da, endlich erwachst du! Man findet dich wieder! Sie glaubten dich todt, diese Leute; sie sagten: mit dir ist es aus, wir haben dich getödtet, das Herz Frankreichs hat aufgehört zu schlagen! Du aber erhebst dich, du erscheinst fest, gewaltig, schrecklich, wie wir dich schon sahen! Ha, was giebt es in dieser großen Stadt? Welcher Stolz in der Luft, die man da einathmet, was für unzerstörbare Stoffe der Unabhängigkeit! Die Welt hat etwas Aehnliches nicht gesehen! Du bist einzig, o mein Paris! Stadt du, die man belagert, die man beschießt; Stadt du, die nach dem Joche Bismarcks die Herrschaft Belcastels ertrug, Stadt, die man unter dem Belagerungszustand hält, Stadt, die Versailles ihres Titels beraubt hat; geplünderte, zerstörte, verbrannte Stadt, wie stellst du es an, das du noch lebst, daß du dich wiederfindest, so stark nach so viel tausend Schicksalsschlägen, so fest nach so viel Schmerzen! Laß mich dich bewundern, Paris! . . ." Ist dies nicht so schön, daß es werth wäre, von Victor Hugo geschrieben zu sein?

Das Ministerium Lanza-Sella zeigt in seinem weiteren Verhalten, daß die Angelegenheit des Arsenals zu Tarent nur ein Vorwand für die italienische Ministerkrisis war, das Ministerium fürchtet vielmehr, bei Gelegenheit des Klostergesetzes zu Falle zu kommen, und es will nicht die Regierung des Landes weiter fortführen, bis es sich für die Berathung dieses Gesetzes der Zustimmung der Majorität versichert hat. — Aus Rom wird Wiener Blättern gemeldet, daß die Mehrzahl der italienischen Cardinäle dort angekommen und in Rom geblieben sind, „ein Beweis, daß der Zustand Sr. Heiligkeit keineswegs ein beruhigender ist." Unter den Angekommenen befindet sich auch der Cardinal de Bonnechose, Erzbischof von Rouen. Das Cardinal-Collegium besteht zur Zeit aus nur 44 Mitgliedern, von denen die Mehrzahl indessen nicht jesuitisch gesinnt ist, so daß es nicht den Anschein hat, daß die Jünger Loyola's triumphiren und einen ihnen ergebenen Cardinal im künftigen Conclave erwählt sehen werden, wenn Pius der Neunte nicht etwa noch neun Cardinäle ihrer Richtung ernennen sollte. Die „Gazetta d'Italia" brachte dieser Tage die Nachricht, daß dies bereits geschehen sei und neun Cardinäle ernannt seien, ihre Ernennung aber vorläufig geheim bleiben solle. — Daß die Gesundheit des Papstes noch auf sehr schwachen Füßen steht, beweist folgende Meldung der „N. fr. Pr." aus Rom: „Weder am letzten Sonntag noch Tags darauf war der Papst im Stande, das Krankengemach zu verlassen. Der Hüftenschmerz hatte sich verschlimmert, was man dem schlechten Wetter zuschreibt. Der Papst giebt davon einem „Jugendstreiche" die Schuld, den er am Sonnabend vorher begangen hatte; so bezeichnet er nämlich den Anlauf, den er versucht hatte, ohne Unterstützung über das Zimmer und bis in die Bibliothek zu gegehen. Er that nicht allein das, sondern machte noch einen Rundgang um einen großen Tisch, der in einer Ecke der Bibliothek steht; das strengte ihn so sehr an, daß er sich unterstützen lassen mußte, um bis zu seinem Armstuhle zu gelangen. Am Dienstag fanden ihn die Aerzte etwas gebessert; das machte ihn wieder so übermüthig, daß er sich in die Kapelle führen lassen wollte. Es gelang ihnen schließlich doch, ihm mit dem Bemerken, daß sein Leiden ein hartnäckiges Rheuma sei, das durch das herrschende schlechte Wetter verschlimmert werden könnte, auf so lange abzurathen, bis wieder mildere Witterung eintreten würde."

Deutschland.

△ Berlin, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths kam es bei der Berathung über das Münzgesetz zu sehr interessanten Debatten über die Staatspapiergeld-Frage. Mit Preußen, welches ca. 20 Millionen Papiergeld hat, waren die Staaten, die wenig oder gar kein Papiergeld haben, für die Anträge des Reichstages; Bayern war bereit darauf einzugehen, wenn man den Minimalbetrag der Kassenscheine von 100 Mark auf 50 herabsetzen wollte. Sachsen dagegen legte heftigen Widerspruch ein, der begreiflich wird, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Sachsen 13 Millionen Staatspapiergeld, 20 Millionen Banknoten und 500,000 Rthlr. Eisenbahngeld hat. Der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung zeigte sich geneigt, diesem Umstande vollkommen Rechnung zu tragen und ein Entgegenkommen des Reiches durch Gewährung von Vorschüssen für das Uebergangsstadium vorzuschlagen; doch auch darauf wollte Sachsen nicht eingehen, und so wird denn diese ablehnende Richtung in den bevorstehen Reichstagsdebatten selbstständig zum Ausdruck gelangen. Die Ausprägung von Zweimarkstücken wird vom Bundesrath abgelehnt, den übrigen Anträgen des Reichstages aber im Großen und Ganzen zugestimmt werden. — Die Normal-Eichungs-Commission hat in den Tagen vom 25. April bis 3. Mai hier ihre Jahressitzung abgehalten. Wenn die gesetzliche Seite des Eichwesens im Wesentlichen als erledigt zu betrachten ist, so erübrigt immerhin die gleichmäßige Behandlung in der Handhabung des Eichungsgeschäfts im ganzen Reiche, für welche zu sorgen die Normal-Eichungs-Commission verpflichtet ist. Es ist nun in Vorschlag gebracht worden, eine allgemeine Versammlung der obersten Eichungsbeamten Deutschlands herbeizuführen, um auf diesem Wege Grundsätze und Maßregeln in gedachter Beziehung aufzustellen.

— Das Herrenhaus wird voraussichtlich in den nächsten 12 bis 14 Tagen keine Plenarsitzungen halten.

— Der Kaiser Alexander von Rußland hat dem General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel das Kais. russische 33. Inf.-Regiment verliehen.

— Am 1. Mai starb General-Lieutenant Graf v. Bismarck-Bohlen auf Carlsburg, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse vom Jahre 1813.

— Der Magistrat zu Anklam sucht versorgungsberechtigte Militärs für einen Registrator- und Assistenten-Posten mit je 180 Rthlr. und einen Polizei-Secretär mit 120 Rthlr. (!) Gehalt jährlich. Es werden sich wohl schwerlich Personen für das kleine Gehalt in der nicht unbedeutenden, ca. 12,000 Einwohner zählenden Stadt finden.

Posen, 5. Mai. Die galizischen Bischöfe, an deren Spitze der Erzbischof von Lemberg, haben an den Erzbischof Ledochowski ein Schreiben gerichtet, in welchem sie demselben als den hervorragendsten Vertreter des polnischen Episcopats „wegen seines Eifers bei der Vertheidigung der kirchlichen Rechte" ihre tiefste Hochachtung und ihre völlige Uebereinstimmung bezeugen. — Den Franziskanerinnen in Gnesen, welche nicht dem preußischen Unterthanenverbande angehören, ist, wie der „Kuryer" meldet, die Weisung ertheilt worden, Preußen innerhalb Monatsfrist zu verlassen. (W. T.)

Soldin, 2. Mai. Die gestern hier stattgehabte Versammlung, behufs Besprechung der einzuschlagenden Schritte zur Herstellung einer directen Bahn von Berlin nach Danzig, entschied sich für die Linie von Berlin über Alt-Landsberg, Straußberg, Zellin a. O., Bärwalde, Soldin, Berlinchen, Bernstein und Augustwalde nach Conitz. Ein Comité wurde gewählt, welches die Sache betreiben soll. Dasselbe wird mit dem Comité für eine Bahn von Arnswalde nach Neu-Stettin in Verbindung treten.

Magdeburg, 4. Mai. Der „Magd. Corresp." meldete vor einigen Tagen, daß in der Neustadt die Cholera ausgebrochen sei. Diese Nachricht ist durch die allerdings auffällige Thatsache veranlaßt, daß kurz hinter einander 4 Bewohner eines Hauses unter heftigem Erbrechen und Durchfall erkrankten und innerhalb weniger als 24 Stunden verstarben, nachdem etwa 14 Tage zuvor in einem Hause derselben Straße zwei andere Todesfälle unter den gleichen verdächtigen Symptomen sich ereignet hatten. Indessen ist durch sorgfältige ärztliche Beobachtung und die bei drei Verstorbenen veranstaltete Section festgestellt worden, daß es sich um Fälle von intensivem Brechdurchfall handelt, welche fast alljährlich, auch wenn Epidemien wirklicher asiatischer Cholera nirgends beobachtet werden, vereinzelt in Magdeburg auftauchen. Der Umstand, daß vier der bezeichneten sechs Todesfälle einem und demselben kleinen Hause angehören, läßt darauf schließen, daß hier bestimmte locale Mißverhältnisse vorhanden sein müssen.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Hiesige Handwerksmeister hört man in der letzten Zeit vielfach lebhaft Klage über folgendes Vorgehen einiger sogenannten Fachvereine führen. Dieselben sollen nämlich eine unter einem Obmann stehende Commission von 12 Mitgliedern gebildet haben, deren Mitgliedern abwechselnd die Aufgabe zugefallen ist, sich Abends in diejenigen Localitäten, wo fremde Handwerksgenossen zugereist sind, zu begeben und diese Gesellen zur Abreise zu bestimmen. Falls dieselben kein Geld haben, so erhalten sie das Reisegeld; außer Arbeit tretende Gesellen sind, wenn sie nicht verheirathet sind, gehalten abzureisen. Man hofft auf diesem Wege ohne Strike eine Lohnerhöhung erreichen zu können. Verschiedene Meister, bezw. Vorstände von Genossenschaften wandten sich dieserhalb beschwerend an das Polizeipräsidium, doch erklärte dasselbe, ihnen so lange keinen Schutz gewähren zu können, als nicht nachweisbar von Seiten der Gesellen ein Zwang auf andere ausgeübt worden sei.

Leipzig, 5. Mai. Die am 1. d. hier eröffnete Versammlung der von der Allgemeinheit der deutschen Buchdruckerprinzipale und Gehilfen zur Vereinbarung eines deutschen Nationaltarifs gewählten Delegirten hat nach vier Tagen der angestrengtesten Verhandlungen den Tarif gestern Abend einstimmig angenommen. Es hängt nun von dem Vorstande des deutschen Buchdrucker-Prinzipalvereins ab, ob er denselben publiciren, oder ob er die Entscheidung der am 10. Mai stattfindenden Generalversammlung überlassen will. Für diesen letzteren Fall hat der Gehilfenverband sich eine Urabstimmung seiner Mitglieder vorbehalten. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner vorzuschlagen, daß der Tarif vorläufig für drei Jahre Geltung haben und daß ein Einigungsamt eingesetzt werden soll, welches über etwaige Differenzen zu entscheiden hat. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Die österreichische Delegation hat das Ordinarium des Marinebudgets entsprechend den von dem Ausschusse gestellten Anträgen genehmigt. Ebenso wurde das Extraordinarium desselben bewilligt, dabei aber die vom Ausschusse beantragte Streichung der Post von 564,000 Fl. für den Bau des Kasemattschiffes „Tegetthoff" abgelehnt.

Schweiz.

Bern, 5. Mai. In der Angelegenheit der Ligne d'Italie hat der Bundesrath beschlossen, daß die öffentliche Versteigerung der Linie in Sion und zwar im Beisein eines Abgeordneten des Bundesrathes und von Vertretern des Walliser Stadtrathes stattfinden und daß derselben ein von drei Fachmännern aufgestellter Preisanschlag zu Grunde gelegt werden soll.

England.

London, 3. Mai. Im Bowstreet-Magistratsgerichtshofe sollte gestern die neulich gemeldete Anklage gegen carlistische Verschwörer zum Vorverhör kommen, der Richter, Herr Flowers, erklärte jedoch zu Anfang des angesetzten Termins, er müsse seinen ersten Beschluß umstoßen und die Klage zurückweisen. Hiernach ist natürlich nicht daran zu denken, die Klage bei einem anderen Magistratsrichter anhängig zu machen, und auch die gestern als bevorstehend angezeigten politischen Anklagen haben vor der Hand keine Aussicht auf Erfolg. Die Carlisten sind somit einstweilen geborgen. — Im Unterhause brachte Lord Claud Hamilton den alljährlichen Antrag auf Anlegung von Nothhäfen an der gefährlichen Nordostküste ein. Er konnte ohne Uebertreibung über einen argen Nothstand berichten, der namentlich an der Strecke um Flambrough Head und Farn Island sehr gefährlich ist. Diese Strecke fordert alle Jahre viel Opfer an Schiffen und Menschenleben. Trotz dieser warmen Befürwortung bekannte sich Chichester Fortescue von der Gebotenheit der Bauten nicht überzeugt, zumal das Vorliegende ein Thema ist, welches mit in die Verhandlungen der Plimsoll'schen Commission hineingezogen werden soll. Schließlich verwarf das Haus den Antrag mit 109 gegen 95 Stimmen.

— 5. Mai. Die heutige „Times" bespricht das Decret der Regierung in Madrid vom 29. v. M., durch welches die Auflösung der bis dahin bestandenen spanischen Finanzcommissionen in London und Paris ausgesprochen wird und erblickt darin nur ein Vorzeichen davon, daß die Einlösung der Coupons der spanischen Schuld entweder gar nicht oder wenigstens nicht zur Verfallzeit erfolgen werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Thiers betreibt mit aller Macht die Räumung des Gebietes, da er dem Zeitpunkte mit Ungeduld entgegensieht, wo er der Nationalversammlung zurufen kann: „Der Fremde ist fort, nun machen Sie sich gleichfalls marschfertig, denn die Mehrheit dieses Hauses war nur der Fremden wegen gewählt worden!" Wenn am 1. Juni die Bayern das Departement der Ardennen räumen, wird Thiers, wie es heißt, zunächst sich gewisser Minister entledigen, die ihm vom rechten Centrum aufgenöthigt waren. Der ständige Ausschuß trat heute so sanft auf, weil die Majorität Bedenken trägt, die Entscheidung vor Wiedereröffnung der Nationalversammlung herbeizuführen. Die Ultramontanen sind höchst mißvergnügt, daß die Orleanisten nicht rascher vorgehen. „Um den Radicalismus zu Boden zu werfen", ruft die fromme „Union", „bedürfen wir nicht Thiers'; wir haben das Bedürfniß, daß Thiers verschwinde. Wie leicht konnten die Conservateurs die Meister werden, weil ihr Verstand und Muth auf der Höhe der Pflichten waren, die ihnen die Situation auferlegt." Die 27,000 Legitimisten und Bonapartisten, die für Stoffel stimmten, wollen, daß Thiers „verschwinde", damit sie den Rest beherrschen können! Auch nicht übel. Uebrigens ist die „Union" noch bescheiden im Vergleich zu den hohlen Prahlereien des „Français", des Postillons des rechten Centrums, der meint: Wir sind Deputirte und bleiben Deputirte, bis wir unsere Politik dem Lande aufgezwängt haben.

Italien.

Rom, 5. Mai. Nach der gestrigen ablehnenden Erklärung des Königs auf das Entlassungsgesuch der Minister lud das Ministerium eine Anzahl von Deputirten zu einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft ein, um die Stellung der Majorität der Kammer zu dem Klostergesetze kennen zu lernen und danach seine endgiltige Entscheidung zu treffen. Die Versammlung, welche im Ministerium des Innern stattfand, dauerte bis 2 Uhr Morgens. Alle Anwesenden riethen dem Ministerium zu bleiben und waren mit der Zurückziehung des Gesetzentwurfs über den Arsenalbau in Tarent einverstanden, falls das Ministerium eine bezügliche neue Vorlage einbringe, die unter Beibehaltung des ursprünglichen Kostenanschlages von 6½ Millionen sich dahin ausspreche, daß eine Ausdehnung der Arsenalarbeiten nicht ausgeschlossen sei, sobald es die Finanzlage des Staates gestatte. Die Minister sind heute Vormittag wieder zusammengetreten, um einen endgiltigen Beschluß über die Aufrechterhaltung ihrer Demission zu fassen.

Rumänien.

Bukarest, 4. Mai. Ein Consortium englischer Bankhäuser hat bei der rumänischen Regierung um Genehmigung des Projectes nachgesucht, einen rumänischen Hafen am Schwarzen Meere anlegen und denselben durch eine Eisenbahnlinie mit Galacz verbinden zu dürfen. Das Consortium verpflichtet sich zur Herstellung dieser Anlagen aus den alleinigen Mitteln der Gesellschaft und verlangt dafür nur die Uebernahme einer Staatsgarantie von 16,000 Frcs. per Kilometer Betreffs der Eisenbahnbauten, so wie die Ertheilung einer ausschließlichen Concession für die Hafen- und Eisenbahnanlagen auf die Dauer von 75 Jahren. (W. T.)

Reichstag.

27. Sitzung am 5. Mai.

Antrag Schulze-Lesse: „Der Reichstag wolle beschließen den Reichskanzler aufzufordern: in Ausführung des § 141 der Gewerbeordnung, der bei den Verhandlungen darüber im Nordd. Reichstage in der Sitzung am 1. Mai 1869 von dem Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes gegebenen Zusicherung und der dazu vom Nordd. Reichstage angenommenen Resolution dem Reichstage spätestens in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der auf Gegenseitigkeit beruhenden sogenannten freien Hilfs- und Unterstützungskassen der Gewerbegehilfen und Lehrlinge, sowie der Fabrikarbeiter für Krankheits- und Invaliditätsfälle u. a. regelt. — Abg. Websky beantragt in der letzten Zeile hinter Invaliditätsfälle u. A. hinzuzufügen, „auch solcher, zu welchen die Arbeitsgeber Beiträge leisten"; ferner Abg. Stumm die gesperrten Worte zu streichen. — Abg. Lesse: Die Gewerbeordnung für den Nordd. Bund hat die Verpflichtung der selbstständigen Gewerbetreibenden, zu den Hilfskassen der Arbeiter beizutragen, beseitigt; in Bezug auf die nicht selbstständigen Gewerbetreibenden enthält sie die Vorschrift, daß bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes die Anordnungen der Landesgesetze in Kraft bleiben sollen. Der Reichstag hat in einer Resolution den Reichskanzler aufgefordert, ein Gesetz vorzulegen, welches Normativbestimmungen über die Bildung von Hilfskassen enthält. Dieser Wunsch ist noch nicht erfüllt; wir hoffen aber, daß dieser Aufschub der zweckmäßigen Erledigung dieser Frage zu Gute kommen wird. Bei der Debatte über den betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung trafen die Gegner und Freunde der Zwangskassen hart auf einander und man ging schließlich vermittelnd von den Zwangskassen zum Kassenzwange über, indem man bestimmte: es ist nicht nothwendig, daß jeder einer Zwangskasse angehört, wenn er nur einer andern Kasse angehört. Ich will nicht wieder einen Streit über die theoretischen Prinzipien, ob Zwangskassen oder nicht, herbeiführen, sondern stelle mich auf den Standpunkt der Gewerbeordnung. Wir leben in einem Provisorium der schlimmsten Art. Die Zwangskassen sind entschieden im Rückschreiten begriffen, die Verwaltungskosten sind nicht im Verhältniß zu den Einnahmen; so belaufen sich z. B. die Verwaltungskosten der 65 in Berlin existirenden Gesellenkassen auf 27,000 Rthlr. jährlich. Es bestehen außerdem noch Zweifel über die Grenzen der Aufsicht der Communalbehörden und über die Auflösung der Kassen. Der wesentlichste Zweifel ist der, welches sind die Kassen, denen man beitreten muß, um von der Pflicht, den Zwangskassen beizutreten, befreit zu werden? Der Abg. Bamberger hat in seinem Buche über die Stellung der Gewerkvereine einige dahin bezügliche Urtheile von Gerichts- und Verwaltungsbehörden mitgetheilt, die darüber sehr verschiedener Ansicht sind; die Praxis der Magistrate ist von diesen und unter einander ebenso verschieden. Es ist also eine durchgreifende gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit sehr wünschenswerth. Ein anderer wichtiger Grund dafür ist folgender: bei der Commissionsberathung über das Vereinsgesetz, welches den Reichstag bereits dreimal beschäftigte, hat der Vertreter der Reichsregierung erklärt, daß es unmöglich sei auf das Gesetz, betreffend die rechtliche Stellung der Vereine, einzugehen, so lange das Gesetz über die Hilfskassen nicht vorher zu Stande gekommen sei. Wir prätendiren gar nicht, damit die sociale Frage zu lösen, aber die Frage der Hilfskassen ist eine der hundert Fragen, aus welchen die sociale Frage besteht; wir bitten Sie also, unsern Antrag anzunehmen. — Abg. Websky: In dem Antrag scheinen nur diejenigen Kassen begriffen zu sein, die auf Gegenseitigkeit beruhen; der Werth der Kassen aber, an denen die Arbeitgeber mitbetheiligt sind, ist ein außerordentlich großer. Der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern schädigt die Interessen beider Parteien offenbar bedeutend; eins von den Mitteln, diesem Kampfe die Spitze abzubrechen, ist die möglichst ausgedehnte Organisation solcher Kassen. Wenn die Arbeitgeber bei diesen Kassen betheiligt sind, so haben wir darin eine Bürgschaft, daß sie von finanzieller Seite gut verwaltet und die Gelder nicht zu andern Zwecken z. B. zu Strikes verwendet werden. Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine handeln vollständig loyal, wenn sie die Gelder für Unterstützung und für Strike vollständig getrennt von einander verwalten. Die Erfahrung in England hat aber gelehrt, daß es nicht immer möglich ist, sich in der Aufregung des Kampfes von der Verwendung von Unterstützungsgeldern für Strikes fernzuhalten. Wenn wir aber die Arbeitgeber zur Theilnahme verpflichten, so ist eine solche Möglichkeit ausgeschlossen. Außerdem soll natürlich den Arbeitern ein möglichst großes Mitverwaltungsrecht gegeben werden. — — Abg. Stumm: Es wird mir schwer, mein Amendement zu begründen, weil sich der Abg. Lesse darauf beschränkt hat, die Nothwendigkeit der Regelung dieser Frage darzulegen. Wenn es lediglich eine Wiederholung des Antrags Lasker sein sollte, der den Wunsch aussprach, daß dem Reichstage ein Gesetz über die Hilfs- u. s. w. Kassen vorgelegt werde, so könnten wir alle damit einverstanden sein. Aber es besteht doch zwischen diesem und dem Lasker'schen Antrage noch ein bedeutender Unterschied. Der letztere wollte der Frage, ob freie oder Zwangskassen, nicht präjudiciren, während hier nur von freien Kassen die Rede ist, bei denen natürlich von einer Beitragspflicht der Arbeitgeber nicht die Rede sein könnte. Deshalb habe ich mein Amendement gestellt. Ein Gesetz im Sinne des Antrages des Abg. Schulze würde zunächst die Knappschaftskassen, die sich durchaus bewährt haben, vernichten. Wenn sich diese Kassen für die Montan-Industrie bewährt haben, so ist mir noch kein Grund angeführt worden, weshalb sich dieselben nicht für jede andere Fabrik ebenfalls eignen sollten. Wenn auch die Arbeiter unter Umständen in solchen Verhältnissen leben, daß sie etwas für die Sicherung ihrer Zukunft zurücklegen können, so denken sie doch in ihrer Jugend nicht daran; wenn sie erst alt und kränklich werden, ist es ihnen nicht mehr möglich. Der Beitrag zu solchen Kassen ist jetzt schon sehr bedeutend, der Beitrag des Arbeitgebers gewöhnlich eben so hoch wie der des Arbeitnehmers; dennoch genügen die erhöhten Leistungen noch nicht, um alle Ansprüche zu befriedigen; nehmen Sie nun noch die Beiträge der Arbeitgeber weg, so werden die Kassen in keiner Weise den an sie gestellten Ansprüchen genügen, die Zukunft der Arbeiter ist also vollständig unbestimmt. Ich will mit meinem Amendement keineswegs eine allgemeine Einführung der Knappschafts-Kassen bezwecken, sondern ich will lediglich, daß die Frage, ob Zwangskassen oder freie Kassen, in Suspenso bleiben soll, bis wir ein Gesetz zur definitiven Regelung der Frage berathen. — Bundes.-Comm. Michaelis: In Preußen ist die Lage der Dinge so, daß die Arbeiter durch Ortsstatuten verpflichtet sind, Unterstützungskassen beizutreten, die sich aber nur auf Noth-, Krankheits- und Unglücksfälle, nicht zugleich auf Invaliditätsfälle erstrecken. Sie bilden also nur eine Ergänzung der Armenpflege. Der Entwurf der Gewerbeordnung wollte diesen Zustand auf den Nordd. Bund übertragen; der Reichstag nahm das auch an, genehmigte aber zugleich eine Resolution, welche die Regierung zur Einbringung eines definitiven Gesetzes aufforderte. Die Reichsregierung hofft bis zur nächsten Session eine bezügliche Vorlage machen zu können. — Abg. Schulze erinnert diesem Versprechen gegenüber an die furchtbaren Uebelstände des Interimisticums und fragt an, ob es denn nicht möglich sei, wenigstens vorläufig einen Modus vivendi zu schaffen; gegen die beiden Amendements habe er

nichts; die Zwangskassen entbehrten ja nicht der rechtlichen Grundlage, wohl aber die so segensreich wirkenden freien Kassen. — Abg. Bamberger hält den Antrag für den einzig richtigen Weg in dem babylonischen Sprachgewirre, welches man sociale Frage nenne. Schon dadurch komme man einen tüchtigen Schritt vorwärts, daß man von diesem unfaßbaren Complex einige Fragmente loslöse. Das vorliegende Fragment scheine so engbegrenzt und doch greife es in die Gewerbeordnung, die Haftpflicht, das Vereinsgesetz, kurz in die verschiedenartigsten Materien ein. In dem englischen Arbeiterleben spielte das Kassenwesen durchaus keine hervorragende Rolle; bei der großen Untersuchung wegen der trades-unions habe sich herausgestellt, daß kaum vier oder fünf dieser Vereine Invaliditätskassen gehabt hätten. Die Frage von den Zwangskassen sei auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in Danzig sehr eingehend besprochen worden; eine Autorität auf diesem Gebiete, Herr Rickert, habe sich dagegen erklärt, obgleich derselbe kein absoluter Manchestermann sei. Am schwierigsten werde immer das Invalidenversorgungswesen zu regeln sein. Man möge nur an die unendliche Mühe denken, welche dem Abgeordnetenhause die Berathung über das Lehrerwittwen- und Waisenpensionsgesetz gemacht habe. Damals habe Hr. Engel, bekanntlich die größte Autorität auf diesem Gebiete, erklärt, daß der Staat nur mit der größten Gefahr die Garantie für die Ausführung dieses Gesetzes übernehmen könne, wenngleich jeder Lehrer jährlich 5, jede Gemeinde 4 Rℓ zum Pensionsfonds zahlen müsse. Wenn bei den Gewerkvereinen jedes Mitglied zur Pensionskasse jährlich 1⅓ Rℓ zahle, so sei jedem halbwegs Kundigen klar, daß das eine völlig verfehlte Sache sei. Er beschränke sein Verlangen der Regierung gegenüber vorläufig darauf, möglichst umfassende, statistische, Erhebungen veranstalten zu lassen, damit man vor Allem erst sichern Boden unter den Füßen habe. — Abg. Miquel: Wollte man vor der Einrichtung und gesetzlichen Regelung solcher Kassen erst langjährige statistische Erfahrungen abwarten, so käme das Gesetz um Decennien zu spät, und Tausende von Arbeitern wären inzwischen untergegangen. Die Organisation der Zwangskassen ist eine sehr mangelhafte, und die Mißstimmung der Betheiligten sowohl als ihr Bestreben sehr erklärlich, mit der selbstständigen Organisation freier Kassen vorzugehen. Dieser Stimmung entsprach die Resolution bei der Gewerbeordnung sowohl als der vorliegende Antrag, aber eine Organisation der Zwangskassen soll dadurch nicht ausgeschlossen werden. Der Abg. Schulze hat den Bemühungen einiger Arbeitgeber um ihre Kassen lobend gedacht, ich kann diesem Lobe nur in sehr bedingter Weise zustimmen und bin im Gegentheil überzeugt, daß grade hier die Arbeitgeber sich arger Unterlassungssünden schuldig gemacht, so daß der Staat berechtigt wäre, diesen zu allererst mit Zwangsbestimmungen entgegenzutreten. Im Allgemeinen hat die Betheiligung der Arbeitgeber an den Kassen ihrer Arbeiter jenen mehr genützt als diesen, und wo sie hinter ihrer Pflicht zurückbleiben, da sollte das Gesetz klüger sein als sie. Die Arbeitgeber haben nur das Interesse, sich einen festen Arbeiterstamm zu conserviren durch die Prämie, die sie auf das Fortarbeiten in ihrem Hause setzen, während der Vortheil jahrelang gezahlter Beiträge dem Arbeiter, der den Ort wechselt, verloren geht und ihm gleichsam eine Strafe für Benutzung seines Freizügigkeitsrechtes auferlegt wird. Uebrigens stimme ich mit Bamberger völlig darin überein, daß in dieser für die Gesetzgebung fast völlig neuen Materie, der Regierung und ihren Vorschlägen der weiteste Spielraum gegeben werden muß. — Abg. Duncker: Ein schleuniges Vorgehen auf diesem Gebiete sei um so nothwendiger, als der gegenwärtige Zustand, der Gegensatz zwischen den freien und den Zwangskassen in Preußen, ein ganz unleidlicher sei. Thatsächlich sei in Preußen die Beitragspflicht zu den Zwangskassen trotz der entgegengesetzten Bestimmungen der Reichsgesetzgebung aufrecht erhalten worden; der Handelsminister habe dabei das Gesetz in einer ganz unverständlichen Weise interpretirt und die Annahme des vorliegenden Antrages enthalte zugleich die einzige Möglichkeit einer baldigen Abstellung dieser unverkennbaren Mißstände. — Abg. Schulze als Antragsteller bemerkt, auf die Ausführungen Bambergers eingehend, daß es eben die Aufgabe der Gesetzgebung sein werde, den Tendenzen der Gewerkvereine vorzubeugen, die Unterstützungskassen lediglich als Nebenzwecke zu betrachten. Wenn irgend etwas die Schuld davon trage, so sei es der Umstand, daß man den Arbeitern zu lange die Coalitionsfreiheit und die Selbstständigkeit im Kassenwesen vorenthalten habe. — Nachdem Abg. Websky sein Amendement zu Gunsten des Antrages Stumm zurückgezogen, wird der Antrag Schulze mit dem Amendement Stumm in folgender Form genehmigt: „den Reichskanzler aufzufordern: in Ausführung des § 141 der Gewerbeordnung, der bei den Verhandlungen darüber im Norddeutschen Reichstage in der Sitzung am 1. Mai 1869 von dem Herrn Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes gegebenen Zusicherung und der dazu vom Norddeutschen Reichstage angenommenen Resolution dem Reichstage spätestens in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der Hilfs- und Unterstützungskassen der Gewerbegehilfen und Lehrlinge, sowie der Fabrikarbeiter für Krankheits- und Invaliditätsfälle u. a. einschließlich der auf Gegenseitigkeit beruhenden sogenannten freien Kassen regelt." — Nächste Sitzung Dienstag.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Berlin, 6. Mai. Der Entwurf des Reichspreßgesetzes behält, der „Voss. Ztg." zufolge, die Pflichtexemplare bei, das Verbot ausländischer Zeitschriften und die Beschlagnahme, bemißt aber die Fristen für die erforderliche Bestätigung durch die Staatsanwaltschaft und die Gerichte enger als das preußische Preßgesetz, verschärft die Verantwortlichkeit der Redacteure, schneidet die Einrede der Nichtkenntniß des Artikelinhalts ab, und schließt nicht die Schließung der Buchdruckereien durch Richterspruch aus.

Paris, 6. Mai. Dem „Bien public" zufolge beabsichtigt Präsident Thiers die allgemeinen Wahlen erst im Jahre 1874 auszuschreiben.

Danzig, den 6. Mai.

* Wie wir hören, hat der hiesige Magistrat beschlossen, der Petition des Magistrats in Frankfurt a. O. um Ueberweisung der Gebäudesteuer zu Communalzwecken und Aufhebung des Privilegiums der Militärpersonen und Beamten bezüglich ihrer Heranziehung zu den Communalsteuern, für jetzt nicht beizutreten, weil von der Petition bei dem nahe bevorstehenden Schluß des Abgeordnetenhauses ein praktischer Erfolg nicht zu erwarten ist.

* Die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn wird auch in diesem Jahre Bons zu Tour- und Retour-, sowie Rundreisebillets nach der Schlesischen Gebirgsbahn via Cottbus-Görlitz und via Kohlfurth nach dem Rheine, nach dem Harze (nach Goslar, Harzburg, Thale und Wernigerode) von folgenden Stationen ihrer Bahnen für Rechnung fremder Bahnen zu ermäßigten Preisen verkaufen: Stettin, Stargard, Colberg, Cöslin, Stolp, Danzig, Prenzlau, Anclam, Greifswald und Stralsund.

* Vom 8. d. M. ab erhält die Cariolpost zwischen Danzig und Stutthof folgenden für die Sommerzeit bestimmten Gang; aus Danzig um 2,15 früh (statt bisher 10,55 Vorm.); aus Stutthof um 3 Nachm. (statt 7,30 Abends). Die Beförderungszeit der Post beträgt hin- wie herwärts 5 Stunden 35 Minuten. — Die an die erwähnte Post sich anschließenden Posten, nämlich die Cariolpost zwischen Schiewenhorst und Schönbaum, die Botenpost zwischen Schönbaum und Neumünsterberg bezw. die Botenpost zwischen Kahlberg und Stutthof sind entsprechend geregelt.

* Gestern Abend ¾11 Uhr war im Hause Jopengasse No. 46 auf bisher nicht zu ermittelnde Weise eine Menge Sackleinwand in Brand gerathen. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Vor dem Hohen Thor am Heumarkt Nr. 1 (Mühlengrundstück) von dem Bäckermeister Ludwig an den Mühlenbesitzer Claassen für 20,500 Rℓ; 2) Wollwebergasse Nr. 17 von dem Bäckermeister Jung an den Juwelier Sohr für 5600 Rℓ; 3) Frauengasse Nr. 31 von dem Küster Lukowski an den Kaufmann Rudenik für 4700 Rℓ; 4) Neufahrwasser, Hafenstraße Nr. 7 von dem Kaufmann Wagner an den Kaufmann P. Ollendorf für 20,000 Rℓ.

* Durch den diesjährigen Staatshaushalts-Etat ist die Summe von 50,000 Rℓ jährlich zur Verstärkung des Fonds, welche dazu bestimmt ist, durch Gewährung persönlicher oder temporärer Gehaltszulagen das Einkommen der selbstständigen Pfarrstellen in den evangelischen Gemeinden auf den Minimalsatz von 500 Rℓ incl. Wohnung und in den katholischen Gemeinden auf 400 Rℓ excl. Wohnung zu erhöhen, soweit die zunächst verpflichteten Kirchenkassen und Gemeinden hierzu selbst nicht im Stande sind. Wegen der katholischen Geistlichen sind bereits besondere Anordnungen getroffen. In Bezug auf die Gehaltsaufbesserung der evangelischen Geistlichen hingegen sind jetzt die Provinzial-Regierungen durch Verfügung des Cultusministers angewiesen worden, die zur Verwendung der bewilligten Mittel erforderlichen Vorbereitungen schleunigst in Angriff zu nehmen und über das Ergebniß derselben baldigst zu berichten.

* In No. 7878 unserer Zeitung war über einen Brand berichtet, der in dem Hause Büttelgasse 5 stattgefunden haben sollte. Der Eigenthümer dieses Grundstücks macht uns darauf aufmerksam, daß das Feuer nicht in seinem Hause, sondern in dem gleichfalls in der Büttelgasse belegenen Grundstück, welches die Bezeichnung Hausthor No. 5 führt, gewesen ist. Wenn selbst die Feuerwehr in der Bezeichnung des Grundstücks irren kann, ist dies ein neuer Beweis dafür, wie mangelhaft und verwirrend die Numerirung der Häuser in jener Straße ist.

* Der Forstmeister Guse von Gumbinnen-Johannisburg ist nach Trier-Saarbrücken versetzt. Nach Braschen ist der Oberförster Morgenroth für Jmten zu Tapiau versetzt. Der bisherige inter. Verwalter der Forst-Inspection Königsberg-Labiau, Oberförster Deckmann zu Königsberg ist zum Forstmeister befördert und ihm die genannte Forst-Inspection nunmehr definitiv verliehen worden. Die Stelle des verstorbenen Oberförsters Bethke zu Grongowken hat der Oberförster Krüger erhalten. Der Oberförster Grabe zu Warniken ist verstorben, auf seine Stelle der Oberförster Schallehn zu Liebemühl und dorthin der Oberförster Vogelgesang zu Wildungen, im Reg.-Bez. Danzig, versetzt. Die letztere Stelle hat der Oberförster Hellwig (Oberförster-Cand. und bisheriger Revierförster zu Trendelburg) erhalten. Aus Theilen der Oberförsterei Gurszno und dem zur Oberförsterei Napiwodda gehörigen Schutzbezirke Heinrichsdorf wird zum 1. October 1873 die neue Oberförsterei Lautenburg gebildet.

* Der Kreisbaumeister Schwalm, bisher in Cassel, ist nach Carthaus versetzt worden.

* Im Monat April d. J. sind bei der Ostbahn-Güter-Expedition Danzig angekommen: 9232 Ctr. 88 ℔. Weizen, 3150 Ctr. 67 ℔. Roggen, 4495 Ctr. 85 ℔. Gerste, 422 Ctr. 33 ℔ Hafer, 2800 Ctr. 61 ℔. Erbsen, 295 Ctr. 5 ℔ Wicken, 227 Ctr. 58 ℔. Lupinen, 1071 Ctr. 75 ℔. Spiritus; versandt: 1337 Ctr. 78 ℔. Weizen, 2392 Ctr. 57 ℔. Roggen, 3558 Ctr. 22 ℔. Gerste, 391 Ctr. 17 ℔. Hafer, 150 Ctr. 91 ℔. Erbsen, 78 Ctr. 84 ℔. Wicken, 70 Ctr. 51 ℔. Lupinen.

* (Polizeiliches.) Dem Besitzer Schlicht in Löblau wurde Ende v. J. aus einer verschlossenen Oberstube verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten 2c. gestohlen und fiel der Verdacht sofort auf den bei ihm im Dienste stehenden Knecht Bachmann, da dieser damals ohne Grund heimlich den Dienst verließ. Vorgestern wurde der B. in hiesiger Stadt ermittelt und verhaftet, bei ihm auch ein Paar Strümpfe, die von jenem Diebstahle herrührten, vorgefunden. — Der Knecht B. im Dienste des Bäckermeisters B. stahl diesem zu verschiedenen Malen Quantitäten Semmel, welche er an einen Schänker in Petershagen für Getränke abgab. — Die unverehelichte Priewe diente im vorigen Sommer längere Zeit bei dem Fräulein F. in Stadtgebiet und hat dieser während der Zeit eine goldene Damenuhr, verschiedene Ringe und ander werthvolle Sachen gestohlen, welche Gegenstände von der Eigenthümerin jetzt erst vermißt wurden. P. ist nach langem Leugnen des Diebstahls geständig und wurden die Uhr und andern Sachen im städtischen Leihamte versetzt vorgefunden. — Die berüchtigten Arbeiter Röms und Wrang stahlen gestern von einem Thore der Festungswerke auf dem Bischofsberge eine Stange Eisen, welche dort zum Verschluß des Thores angebracht war, sie wurden von Soldaten dabei bemerkt und verhaftet; vorher hatten dieselben in Gemeinschaft der Arbeiter Gebrüder Knoop auf einem auf dem Heumarkte haltenden Wagen einen mit Roggen gefüllten Sack mittelst eines Hakens aufgerissen und daraus Getreide gestohlen, welches ihnen aber bei der Flucht abgenommen wurde.

○○ Neustadt, 5. Mai. Unser Bildungsverein hat sich nun definitiv constituirt, zu seinem Vorsitzenden Dr. Strebitzki, zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Otto und zum Kassirer Buchdruckereibesitzer Brandenburg, zu den vier übrigen Vorstandsmitgliedern Zimmermeister Wiese, Bäckermeister Ruppert, Rendant Tolkemit und Postvorsteher Bitzlaff gewählt. Gestern wurde die erste ordentliche zahlreich besuchte Sitzung mit einem Vortrage des Vorsitzenden eröffnet. Da der Verein jetzt schon über 100 Mitglieder zählt und ein großer Theil der Einwohnerschaft sich lebhaft für ihn interessirt, so ist zu erwarten, daß seine Thätigkeit eine recht segensreiche werde.

Elbing, 6. Mai. Wie der „A. Ztg." mitgetheilt wird, hat die K. Oberpostdirection in Danzig sich an die Direction der hiesigen Realschule mit der Bitte gewandt, den Schülern bekannt zu machen, daß, da gegenwärtig, namentlich in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, der Mangel an Postbeamten so gewachsen ist, daß nur durch schleunigste Abhilfe eine große Störung vermieden werden kann, nicht nur diejenigen, welche das Abiturienten-Examen bestanden, sondern auch schon Primaner, die ½ Jahr auf Prima gesessen, sofort Anstellung finden und die Berechtigung zur höheren Postcarriere erhalten sollen.

— Die Zahl der taubstummen Kinder ist in unserer Provinz so bedeutend herangewachsen, daß das Provinzial-Taubstummen-Institut in Marienburg nur eine sehr geringe Anzahl von diesen zur Ausbildung aus den einzelnen Kreisen in dasselbe aufnehmen kann. Unsere Schul-Deputation hat seit einiger Zeit auch nach dieser Seite hin ihr Interesse dadurch an den Tag gelegt, daß unseren städtischen taubstummen Kindern, 21 schulpflichtige an der Zahl, wöchentlich einige Stunden von einem unserer Elementarlehrer, der den Taubstummen-Cursus im Institute absolvirt hat, Unterricht erhalten. Das erzielte Resultat ist so günstig ausgefallen, daß man beabsichtigt, hier am Orte eine für sich bestehende Taubstummenschule unter Leitung eines hierzu ausgebildeten Lehrers zu gründen, falls die nöthigen Mittel dazu flüssig gemacht sein werden. Eine Beihilfe von 100 Rℓ für das verflossenen Jahr hat unsere Kreisvertretung bereitwilligst hergegeben und voraussichtlich wird dieses ebenfalls für die folgenden Jahre geschehen. Wenn nun noch der Provinzial-Landtag eine jährliche Summe zu diesem Zwecke bewilligt und unsere Privat-Wohlthätigkeit ihr Scherflein dazu beiträgt, so steht in nächster Zukunft zu erwarten, daß bei uns am Orte ein Taubstummen-Institut ins Leben gerufen wird. (E. Z.)

⊙ Vandsburg, 4. Mai. Obgleich die Wintersaaten wie Weizen, Rübsen und Roggen zu Anfang des verflossenen Monats hier und in der Umgegend sehr günstig standen, so haben dieselben doch durch die große Kälte und sehr starken Nachtfröste so erheblich gelitten, daß auf den nassen und niedrigen Stellen fast gar nichts mehr zu sehen ist. Die Felder werden von Tag zu Tag kahler und die Saaten sehen ganz gelb aus. Mit der Frühjahrsbestellung ist man in der Umgegend auch noch weit zurück. Leute, die bereits Kartoffeln gepflanzt haben, befürchten, daß sie ihnen in der Erde erfrieren werden und das Graben und Säen in den Gärten ist vielfach auch wieder bis zum Eintritte wärmerer Witterung eingestellt worden. — Die Gebrüder Brasch aus Posen, welche, wie schon früher mitgetheilt, das hiesige sogenannte „Vandsburger-Haidchen" gekauft haben, machen dabei gute Geschäfte; das Brennholz setzen sie hier und in der Umgegend für ziemlich hohe Preise ab und die Nutzhölzer werden theils an Schiffsbauer und Holzhändler von weit her verkauft und theils auf der kürzlich von ihnen in Betrieb gesetzten Dampfschneidemühle verarbeitet.

Graudenz, 5. Mai. Nach einer dieser Tage hier eingegangenen Nachricht hat der Cultusminister sich bereit erklärt, das Gymnasium als Staatsanstalt zu übernehmen, wenn die Stadt ihren Patronatsrechten entsagt, wenn sie das gegenwärtige Gymnasialgebäude nebst den dem Gymnasium gehörigen Sammlungen sowie den Gymnasiallehrer-Pensionsfonds dem Staate übergiebt und wenn sie sich verpflichtet, einen Jahresbeitrag von 3000 Rℓ zur Unterhaltung des Gymnasiums auf den Etat zu übernehmen. Man hofft, daß die städtischen Behörden diese Bedingungen annehmen. Mit der Uebernahme des Gymnasiums durch den Staat fällt für unsern Ort zunächst die Aufgabe fort, ein neues Gymnasialgebäude zu errichten. Dagegen würde die Beschaffung von Räumlichkeiten für die städtische Mittelschule nöthig sein. Diese Fragen, sowie die damit in Zusammenhang stehende, in welcher Weise der mit Herrn Casper Lachmann abgeschlossene Vertrag, welcher bekanntlich zum Gymnasialbau 25 000 Rℓ hergegeben hat unter gewissen Bedingungen, worunter sich auch die befand, daß eine Denktafel an dem Gebäude diesen Act auf die Nachwelt bringe, anderweitig zu erfüllen sein wird, werden schon in allernächster Zeit die Stadtverordneten beschäftigen müssen, da der Minister nur eine kurze Bedenkfrist gewährt hat. (G.)

Thorn, 5. Mai. Am 1. Mai fand die feierliche Einführung der aus Königsberg berufenen 4 Diakonissen in das hiesige städtische Krankenhaus statt.

Osterode, 2. Mai. In den letzten Jahren ist ziemlich in jedem Frühjahr die Communikation längs des Oberländischen Canals durch wiederkehrende Reparatur der Liebemühler Schleuse beträchtlich verhindert worden. In diesem Jahre konnte ebenfalls wieder die Schifffahrt nach hier erst am 19. April eröffnet werden, trotz der die Arbeit an der Schleuse begünstigenden milden Witterung. Die Arbeit selbst wurde aber zu spät begonnen, weil, wie man sagte, die Regierung mit der Anweisung des Geldes 2c. ein gut Theil Zeit hätte warten lassen. Aehnlich ergeht es dem Canalproject, nach welchem Schilling-, Pausen- und Drewenzsee mit einander in Verbindung gesetzt werden sollen. Dies Project mag wohl schon acht Jahre und darüber alt sein; immer wieder aus seinem Actenschlummer erweckt, hat jetzt endlich das Abstecken der Canalsrichtung begonnen. Dagegen schwebt über dem Anfang der eigentlichen Arbeit noch ein Dunkel. Dieser Canal wird Osterode unmittelbar berühren. (K. H. Z.)

* Königsberg, 6. Mai. Der Kaiser wird bestimmt am 8. Mai hier eintreffen und zwei Tage in unserer Stadt verweilen. — Die hiesigen Fabrikanten Wehres und Strache werden neben ihrem großen Torfterrain zwischen Eylau und Domnau eine umfangreiche Glashütte erbauen. Alle Vorarbeiten sind bereits zum Abschlusse gelangt und soll bei Eintritt günstiger Witterung mit dem Aufbau der Fabrik, der Speicher und Schuppen, sowie der Wohnhäuser für die Beamten und 24 Arbeiterfamilien vorgegangen werden. — In voriger Woche ward auf der hiesigen Kgl. Regierung zum ersten Male das Terrain in Groß-Kuhren, bei Brüsterort, zur Uebernehmung einer Bernsteingräberei licitirt. In dem anberaumten Termine blieb Herr Becker, frühere Firma Becker & Stantien, mit 11,000 Rℓ jährlicher Pacht Meistbietender. Das vom Minister bestimmte Pachtminimum war auf 5000 Rℓ jährlich festgesetzt worden. — Am 2. d. feierte der Central-Verein der Gastwirthe Königsbergs und der Provinz sein Stiftungsfest, welchem Gäste aus Berlin, Danzig, Elbing beiwohnten. Der Verein ist durch eine Menge neuer activer Mitglieder vermehrt worden. — Die „Ostpreuß. Ztg." brachte in einer neulichen, auch von der „Danz. Z." übernommenen Pillauer Correspondenz mit der dortigen Untersuchung einen Hrn. Nicolaus, jetzt in Danzig, in Verbindung und bemerkte dazu: „Derselbe hat sich hier (Pillau) wegen 700 Rℓ Schulden verklagen lassen." Heute versucht sich das genannte Blatt damit herauszulügen, daß „ein durch falsche Wortstellung entstandener Druckfehler" vorliege. Es habe heißen sollen: „Herr N hat in Pillau einen Anderen wegen 700 Rℓ verklagt."

— In Gumbinnen geht man mit der Absicht um, den in den letzten Kriegen gefallenen Offizieren und Soldaten des Kreises Gumbinnen ein Denkmal zu setzen.

Vermischtes.

Berlin. Mit Bezug auf die in öffentlichen Blättern abgedruckten, mit der Unterschrift „Medicinalrath Dr. Johannes Müller" versehenen Empfehlungen von Geheimmitteln macht das Polizeipräsidium bekannt, daß der Bezeichnete weder Arzt, noch Medicinalbeamter, auch zur Führung des Medicinalrathstitels in Preußen nicht befugt, sondern Apotheker ist und früher eine hiesige Apotheke besessen hat.

— Welchen Unsinn heute noch katholische Geistliche in Bayern zu Tage fördern, mag unter Anderem beweisen, daß ein Kapuziner jüngst gelegentlich einer in Passau zum Besten gegebenen Definition der Heizung der Hölle meint, daß für die läßlichen Sünden nur das Fegfeuer und auch dieses nur mit weichem Holze geheizt werde. (Geschieht wohl wegen der hohen Kohlenpreise.)

— Alle diejenigen Arbeiter in den Brauereien, welche mit dem Auspechen der Stückfässer zu thun haben, mögen sich den in diesen Tagen in einer Berliner Brauerei vorgekommenen Unglücksfall merken, nach welchem ein Böttcher, der brennendes Pech ins Lagerfaß goß, die Oeffnung verschloß und das Faß zur gleichmäßigen Vertheilung der Masse in Bewegung setzte, durch die Pech-Gas-Explosion, welche die Böden zertrümmerte, auf der Stelle getödtet und zwei Andere durch die aus dem Fasse brechenden Flammen stark verletzt wurden.

Rom, 1. Mai. Der Seismograph kündigt einen nahen Ausbruch des Vesuvs an.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Angekommen 4 Uhr 50 Min.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
Mai	92 4/8	91 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Juli-August	86	85 3/8	do. 4 % do.	90	90 1/8
Sept.-Oct.	80	79 3/4	do. 4½% do.	99	99
Rogg. besser			do. 5 % do.	104	105 2/8
Mai-Juni	55 4/8	55	Lombardenser.Cp.	117 3/8	117 3/8
Juli-August	55 1/8	54 5/8	Franzosen	204 6/8	205 3/8
Sept.-Oct.	54 6/8	54 2/8	Rumänier	46 1/8	46
Petroleum			Neue franz. 5% A.	85 4/8	86 5/8
Spt.-O. 200℔.	12 4/24	12 6/24	Oester. Creditanst.	196 2/8	196 6/8
Rüböl Spt.Oct	23 1/6	13 1/24	Türken (5%)	52 1/8	52 3/8
Spiritus		23	Oest. Silberrente	66 6/8	66 7/8
Mai-Juni	18 8	18 8	Russ. Banknoten	80 7/8	80 13/16
Sept-Octbr.	18 23	18 21	Oester. Banknoten	91 4/8	91 1/2
Pr. 4½% consf.	104 3/8	104 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.19 3/8	6.19 3/8

Belgier Wechsel 78 5/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. behauptet,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 87 90 Br.		
hochbunt	128-130℔	„ 85 87 „		
hellbunt	125-127℔	„ 82 86 „	82-88 Rℓ bez.	
bunt	125-127℔	„ 80 84 „		
roth	128-130℔	„ 78 82 „		
ordinair	110-121℔	„ 52 70 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 85 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔ bunt pr. Mai 84½ Rℓ bez., pr. Mai-Juni 84½ Rℓ bez., pr. Juni-Juli 85 bez. und Gd., pr. September-October 80 Rℓ Br., 79½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Consumtionsfrage, 120℔ alter inländ. 52½ Rℓ, neuer 52⅔ Rℓ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48½ Rℓ, inländischer 52½ Rℓ

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 49½ Rℓ bez., 50 Rℓ Br., pr. Sept.-Oct. 49 Rℓ Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. Mittel- 43½ und 44 Rℓ Regulirungspreis 43½ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅔ Br. 3½% Staatsschuldscheine 88⅔ Gd 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅔ Gd., 4% do. do. 90½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅔ Br 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 6. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 86½ bez. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97½ bez. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 52½ bez. Lombarden 117½ Gd. Franzosen 205⅔ Br.

Danzig, 6. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts kalt. Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas bessere Kauflust zu behaupteten Preisen und sind 330 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für hellfarbig 122℔. 82 Rℓ, 82½ Rℓ, fein bunt 127/8, 130℔ 85, 85½ Rℓ, hellbunt 125, 128℔. 85, 85½ Rℓ, weiß 126℔. 88 Rℓ pr. Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt Mai, 84⅔ Rℓ bez., 85 Rℓ Br., Mai-Juni 84½ Rℓ bez, Juni-Juli 85 Rℓ bez, Juli-August 86 Rℓ Br., Sept-Oct. 80 Rℓ Br., 79½ Rℓ Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rℓ Gekündigt ist heute Nichts.

Roggen loco Consumfrage. 120℔. 52½ Rℓ, alt 120℔. 52½ Rℓ pr. Tonne Umsatz nur 20 Tonnen. Termine sehr stille. 120℔. Mai, Mai-Juni 48½ Rℓ Br., Juni-Juli 49½ Rℓ bezahlt, Juli-August 50 Rℓ bezahlt, September-October 50 Rℓ Br., 49 Rℓ Gd. Regulirungspreis 120℔. 48 Rℓ, inländischer 52½ Rℓ. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco ohne Umsatz. — Erbsen loco Mittel- 43½ Rℓ, Koch- 44 Rℓ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 43½ Rℓ Gekündigt heute nichts. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 3. Mai. (Emil Salomon.) Die abwartende Stellung im Immobilien- und Hypotheken-Geschäft dauert fort. Geld zeigt sich knapper und war für große Summen gesucht, während kleinere Posten leicht unterzubringen. Der Zinsfuß war in guter Stadtgegend 5%, entfernte Gegenden haben etwas mehr bedungen. — Zweite Hypotheken innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden, nicht zu großen Summen nachstehend, sind à 6% zu haben, über Feuerkasse hinaus und entferntere Gegenden bedingen einen höheren Zinsfuß. — Hypotheken auf Rittergüter sind nur zur ersten pupillarischen Stelle gut zu lassen, während zweite und fernere Eintragungen unbeachtet blieben. — Kreisobligationen 5% 100 Br., 4½% 92 Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Getreide und Lumpen. — Bodhagen, Alwine, Stettin, Holz.

Angekommen: Stahl, Heinrich, Bremen, Petroleum.

Den 6. Mai. Wind: S.

Angekommen: Storhoug, Activ, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Smith, Renown, Granton, Holz. — Buse, Reinhodina, Christiania, Stäbe. — Jörgensen, Sophie, Copenhagen; Wold, Lyn, Cardiff; Tobias, Alma, London; Westphal, Graf Bismarck, Gent; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	334,88	+8,1	N., flau, bewölkt.
6	8	336,89	+4,6	SO., flau, Nebel.
	12	336,81	9,4	SO., mäßig, neblig, trübe.

Schwarze wollene Guipüre-Spitzen und Entre deux, ecrufarbene ächte Cluny-Spitzen und Entre deux, weisse ächte Cluny-Spitzen und Entre deux
empfiehlt
W. JANTZEN.

Heute 10 Uhr Vormittags wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.
Schidlitz, 6. Mai 1873.
Lehrer Kranki und Frau.

Gestern Nachmittag um 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Hoffmann**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Bohnsackerweide, 5. Mai 1873.
C. Boelcke.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Peter Froese** in Tiegenhof beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Gurken-Heubuden, 4. Mai 1873.
Peter Euß Wwe.

Verspätet.
Am 3., 5 Uhr Morgens, verschied sanft nach kurzem Leiden meine liebe gute Mutter, die verwittwete Steuer-Inspector **Hufnagel** zu Schöneck Westpr., was ich tiefbetrübt allen Bekannten hiermit anzeige.
Otto Hufnagel,
z. Z. Schöneck Westpr.

Das heute Nachmittag 5 Uhr nach langem Leiden im 41. Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden ihrer treuen Tochter, Schwiegertochter, Mutter und Schwester, der Wittwe Frau **Bertha Lorentz**, geb. **Sudermann**, melden allen lieben Freunden, um stille Theilnahme bittend **die Hinterbliebenen.**
Memel, 4. Mai 1873.

Am 4. Mai cr. verschied zu einem besseren Leben meine heißgeliebte, unvergeßliche Frau **Hermine**, geb. **Wuertemberg**, in ihrem blühenden Alter von 36 Jahren an Darmentzündung, was ich lieben Freunden und Bekannten tief gebeugt in meinem unermeßlichen Schmerz ergebenst anzeige.
Königsberg, 5. Mai 1873.
Marohl,
Postexpedient a. D.,
mit seinen 3 unmündigen Kindern.

Auction zu Neufahrwasser.

Donnerstag, den 8. Mai 1873, Nachmitt 3 Uhr, werde ich zu Neufahrwasser, Bergstraße No. 9, bei dem Kaufmann Herrn **G. Hoffmann** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
1 gute Milch-, 1 fette Kuh, 5 theils fette Schweine, 2 Klucken mit Keucheln und Korb, 1 pol Kleider-, 1 Glas und 1 gestr. Kleiderschrank, 1 neues mahag. Sopha, 1 Sopha mit Guttaperchabezug, 1 Sophabettgestell zwei Bettrahmen, 2 Satz gute Betten, 6 birk. Roh-, 3 alte Stühle, 1 pol., 1 gestr. Klapp-, 3 andere Tische, 1 gestr. Waschtisch, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 tafelförmiges Instrument, 1 Comtoirpult nebst Stuhl, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 eis. Koch-, 1 Kanonenofen, 3 gute Lampen, 6 Leuchter, 1 große maſſ. Kaffeemaschine, 1 Partie diverse Flaschen, 1 gr. porzell. Terrine, 2 gute Gardinenstangen, 1 Schlittengeläute, 1 Gehpelz und div. Kleidungsstücke, 1 sehr gute Kirschenpresse, 1 Partie alt. Eisen und Tauwerk, Haus- u. Küchengeräthe 2c.
Jantzen, Auctionator,
vormals Joh. Jac. Wagner.

Fahrpläne

enthaltend alle von hier abgehenden und ankommenden Züge nebst Fahrplan Danzig-Zoppot, auf Cartonpapier, zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Die Empfänger von
50 und 18 Fässer Petroleum und 2 Fässer Vulcanöl,
alles an Ordre, Schiff „Heinrich" Capt. Stahl von Bremen angekommen, wollen sich schleunigst bei mir melden, da das Schiff löschfertig ist.
G. L. Hein.

Billige Dampfschiffsgelegenheit von Bremen (via Kiel) per Dampfschiff Meta.

Abgang von Geestemünde ca. 10. Mai Anmeldungen bei **L. F. Mathies & Co.** in Geestemünde oder deren Bremer Filiale.

Heute Dienstag, den 6. ist mein Lokal einer Privatgesellschaft wegen geschlossen.
H. Gosch,
Neugarten 1.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich zu allen auf der Nähmaschine vorkommenden Arbeiten.
Sophie Hübner,
Schüsseldamm 56, Eingang Sammtgasse.

Privat- und Nachhilfestunden werden gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näheres Altstädtischen Graben 70.

Amerik. Schweineschmalz,
ausgewogen und in Fässern, versteuert und unversteuert, empfiehlt billigst
A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Marquisen- u. Zelt-Leinen

empfehlen in größter Auswahl
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse 12.

Woll-Säcke

von pommerschen, ostpreußischen und engl. Leinen, 10 bis 12 Pfd schwer, 2 bis 3 Ctr Inhalt, empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse 12.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26,
empfiehlt
die feinsten Fußbekleidungen
zur Sommer-Saison in vorzüglicher Qualität und größter Auswahl für Herren, Damen und Kinder.
26. Jopengasse 26.
L. H. Schneider,
dem Pfarrhofe gerade gegenüber.
Bestellungen werden nach Maaß aufs Beste ausgeführt.

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44,
empfiehlt für
Damen und Mädchen
eine große Auswahl der neuesten und elegantesten
Frühjahrs- und Sommer-Jäckchen, Paletots, Manteletts, Tuniques, Regenmäntel, Talmas, Räder etc.
In Sammet und Seide:
Paletots, Talmas und Dollmans.
Fertige Roben.
NB. Um mich mit meinen **Confections-Artikeln für Damen** bei dem hochgeehrten Publikum einzuführen, sind bei mir **die feinsten Sachen** für **billige ganz feste Preise** zu haben.
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet,** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die nachbenannten Agenten, so wie die unterzeichnete General-Agentur sind zur Vermittelung von Versicherungen stets bereit und stehen mit Antragsformularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft gern zu Diensten.

A. Im Regierungsbezirk Danzig:

In Danzig Herr **Albert Hein,**
" do. Herr **Wilh. Wehl,**
" do. Herren **Droß & Staberow,**
" do. Herr **H. v. Morstein,**
" do. Herr Kreissekr. a. D. **Manke,**
" Müggenhahl Herr Lehrer **E. Scheibe,**
" Carthaus Herr Rentier **G. Timme,**
" Berent Herr Maurermeister **Klabunde,**
" Kriefkohl Herr Deichsecretair **Büttner,**
" Lahmenstein Herr Hofbes. **A. Hellwich,**
" Dirschau Herr Kreistaxator **A. Krentz**
In Dirschau Herr Actuar **Wahrendorff,**
" Pr. Stargardt Herr Uhrmacher **Rettig,**
" Bobau Herr Post-Expediteur **Wazinski**
" Wollenthal Hr. Ortsschulze **Trossowski,**
" Pelplin Herr Spediteur **J. Krause,**
" Marienburg Herr **G. Conrad,** Firma: **F. W. Conrads Ww.**
" Altfelde Herr Gutsbesitzer **O. Frowerk,**
" Elbing Herr **Albert Reimer,**
" Lahmehand Herr Hofbesitzer **R. Heyer,**
" Tiegenhof Herr **Ad. Stobbe.**

B. Im Regierungsbezirk Marienwerder.

In Marienwerder Herr Kreistaxator **Felbel,**
" Kurzebrack Herr Lehrer **Boltz,**
" Ottotschen Herr Hofbesitzer **Fischer.**
" Czerwinsk Herr Spediteur **C. Höpfner,**
" Kopitkowo Herr Chausseegelderh. **H. Witt,**
" Adl. Liebenau Herr Lehrer **Faworke,**
" Stuhm Herr **Carl Kannenberg,**
" do. die Getreidehandlung **Müller,**
" Christburg Herr Apotheker **Ludwig,**
" do. Herr **Heinrich Schirrmacher,**
" Braunswalde Hr. Hofb. **W. Schumacher,**
" Kl. Falkenau Herr Deichrentmstr. **Thiel,**
" Mewe Herr Thierarzt **Rudolph Hempel,**
" Gr. Nebrau Herr Lehrer **Bandemer,**
" Garnseedorf Herr Lehrer **Zernickel,**
" Hansdorf Herr Lehrer **Behring,**
" Harnau Herr Mühlenbes. **G. L. Rogatzki,**
" Riesenburg Herr **H. Littmann,**
" Bellschwitz Herr Lehrer **Hoffmann,**
" Bischofswerder Herr **M. Friedländer,**
" Dt. Eylau Herr **Larz & Kolkow,**
" Loebau Herr Rentier **Th. Wellinger,**
" Neumark Herr Post-Exp.-Vorst. **Kliewer,**
" Lautenburg Herr **J. Bartikowski,**
In Thorn Herr **Carl Reiche,**
" do. Herr **B. Rogalinski,**
" Schmolln Herren **Gebrüder Rübner,**
" Culmsee Herr Hotelbes. **Scharwenka,**
" Culm Herr Polizei-Anwalt **Winkler,**
" Briesen Herr Kreis-Taxator **J. Kolbe**
" Graudenz Herr **Carl Schleiff,**
" do. Herr **Fr. Wasserfall,**
" Schwetz Herr Kr.-Ger.-Sekr. **Matthies,**
" Neuenburg Herr **Wilh. Brockow,**
" Schirotzken Herr Kantor **Hensel,**
" Czersk Herr Apotheker **H. Schröter,**
" Conitz Herr **J. F. Narloch,**
" Tuchel Herr Steuer-Erh. **Frydrychowicz,**
" do. Herren **Jacob Falk & Co.,**
" Osterwick Herr Gastwirth **J. Behrendt,**
" Schlochau Herr **Herrmann Bütow,**
" Baldenburg Herr Actuar **W. Schulz,**
" Stegers Herr Lehrer **Kinzel,**
" Flatow Herr Gastwirth **R. Faltien,**
" Dt. Crone Herr **Herrmann Ury,**
" Jastrow Herr **B. Freymuth,**
" Mrk. Friedland Herr Kämmer. **Kliesch.**

Die General-Agentur der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.
Alfred Reinick,
Comtoir: Langenmarkt 21.

Geräuch. Speckflundern,
frisch mar. Lachs und Aal in kl. To. fein mar. Bratheringe in 1-Schockfässern, fetten Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Amerik. Speck
in Seiten und Kisten, versteuert und unversteuert offerirt
A. W. Schwarz, Fleischergasse 16.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Geschäftsresultat des sechsten Geschäftsjahres 1872:

Gesammtsumme der abgeschlossenen Versicherungen	Rthlr.	182,149,027	—	—
Einnahme an Prämien, Zinsen u. Documentgebühren	"	471,121	22	7
Bezahlte Schäden und Schadenreserve . . .	"	109,404	8	6
Erzielter Ueberschuß	"	20,716	6	—
Garantiefonds (Grundcapital und Reserven)	"	2,189,493	—	—

Die Gesellschaft versichert Gebäude und Mobilien gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfehlen sich die unten genannten Agenten:

Herr **Th. Ammer** in Danzig,
" **Ed. Wiszniewski** in Danzig,
" **B. Neumann** in Oliva,
" **Willy Muscate** in Dirschau,
" **H. Hoppe** in Marienburg,
" **Joh. Claassen** in Alt Münsterberg,
" Buchdruckereibesitzer **Grigoleit** in Pr. Stargardt,
" **C. B. Fischer** in Elbing,
" **George Czolbe** " "
Herr Rentier **Rehbein** in Rosenberg,
" **A. Krüger** in Finkenstein,
" Apotheker **Steinorth** in Riesenburg,
" Bürgermeister a. D. **Liedke** in Marienwerder,
" Rentier **V. Bannerth** in Conitz,
" Kaufmann **Heinrich Bieber** in Schwetz,
" Bureauvorsteher **Rostuski** in Neuenburg,

sowie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung von Polizen ermächtigten General-Agenten
A. P. Muscate
in Danzig.

(9037)
Feinste Tafelbutter
in 1/1 und 1/2 Pfund erhält täglich frisch
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Neueste Erfindung!
Glycerin-Glanz-Wichse
in flüssiger Form,
zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effecten aller Art. Dieselbe **trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen, lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- u. Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder **weich und elastisch** und giebt selbst solchen Lederzeugen, welche öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**
Nur allein zu haben bei
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt 22.
NB. Für die Güte der Wichse leiste **Garantie.**

Feines weiches Blei in Mulden, Prima Zink in Platten,
offerire zu billigen Preisen.
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Ein Gut

in Westpreußen, dicht bei der Eisenbahn und Stadt, Areal 1200 Morgen, davon 850 Morgen unter dem Pfluge, 100 Morgen Wiesen 50 Morgen Torfbruch 150 Morgen Wald und Schonung, 85 Morgen Unland. Der Acker ist Gersten- und Roggenboden. **Grundsteuer 45 Rthlr.** Gebäude im guten baulichen Zustande, soll mit Inventar für **36,000 Rthlr., bei ⅓ Anzahlung,** verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Villa-Verkauf.

Eine reizende Villa
¼ Meile von Danzig, mit einem großen prachtvollen Garten, verschiedene Alleen, Treibhaus, Kegelbahn, Stallung Remiese 2c. für die Hrn. Kaufleute, Rentier 2c. passend, ist Familienverhältnisse halb. mit 5—6000 Rthlr. Anzahl. zu verk. Selbstk. bel. ih. Adr. i. der Exped. d. Ztg. No. 9055 einzureichen.

Ein frequ. Gasthaus
mit Fremdenzimmer, Stallung 2c., 4000 Rthlr. Einnah. p. Anno, ist bei ca. 5000 Rthlr. Anz. zu verk. Auskunft erth. Wittkowski, Danzig, Töpfergasse 21, 1 Treppe.

Ein in Berlin erbauter Cavalier-Phaëthon, mit auch ohne Verdeck, ein- auch 2spännig und Patentachsen (Jos. Neuss), steht Vorstädtischen Graben 54 zu verkaufen. Fester Preis 250 Rthlr.

Ein seit 13 Jahren bestehendes im lebhaften Betriebe befindliches **Seide-, Wolle- und Kurzwaaren-Geschäft,** soll Krankheits halber bei einer Anzahlung von Rthlr. 2000 verkauft werden. Refl. wollen sich melden unt. 9017 i. d. Exp. d. Z.

Einige gut erhaltene Laden-Repositorien werden zu kaufen ges. **Adressen unter 8954 in der Exp. dieser Ztg. abzugeb.**

Für eine kranke Dame wird ein Fahrstuhl zu kaufen gesucht. Adressen erbeten Langen Markt 9.

Ein noch sehr gut erhaltenes Comtoirpult mit Stuhl ist sehr billig zu verkaufen Ziegengasse 1, 1 Tr.

Ein erfah. rechtschaff. Mann
wünscht zu sogleich Stellung als Aufseher. Adressen erbeten unter 9083 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleines Haus,

freq. Hauptst. i. ab der Langg., in dem sich die Parterre-Gelegenheit als Geschäftslokal für Uhrmacher, Goldschmiede-, Kürschner, Putz-, Cigarren- oder Schuhwaaren-Lager der vorzüglichen Lage wegen eignet, ist bei 1 bis 2000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Adr. w. unt 9089 i. d. Exp. d. Z. erb.

Für das Bureau eines Versicherungsgeschäfts (General-Agentur) wird
ein Lehrling
zum sofortigen Antritt gegen monatliche Remuneration gesucht.
Selbstgesch. Off. sind der Expd. d. Z. sub No. 8624 einzureichen.

Ein Commis,

der in einem Colonial-, Material-, Cigarren-, Baumwollen- und Eisen-Waaren-Geschäfte lernte, auch der polnischen Sprache mächtig ist, die besten Zeugnisse und gute Handschrift hat, wünscht vom 15. Mai oder 1. Juni anderweitig Stell. Näh. bei Kaserneninsp. Herrn **Koppel,** Bischofsberg zu erf. Gef. Adr. w. i. d. Exp. d. Z. unt. 9078 erb.

Ein möbl. Zimmer mit Burschengelaß ist sogleich zu vermiethen Fleischergasse 16.

Etablissement Bischofshöhe

bringt die schöne Aussicht bis zur Halbinsel Hela und Dirschau in Erinnerung. Freundliche Einladung von **L. Nötzel.**

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse 39.
Heute Dienstag, den 6., Abends Concert und Damen-Gesangsvorträge von meiner neuen und berühmten Damenkapelle, wozu ich freundlichst einlade.
F. Hallmann.

Bremer Rathskeller.

Heute und folgende Abende
Concert brillant,
verbunden mit Gesangs-Vorträgen, ausgeführt von meiner so sehr beliebten Damen-Capelle, unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Rogée** aus Prag.
Erstes Auftreten des Charakter-Komikers Hrn. Wastl aus Dresden.
Hierzu ladet freundlichst ein
Pillath.

Probe-Torfpressen.

Mit gütiger Erlaubniß des Herrn **Mac Lean** werde ich am
Donnerstag d. 8. Mai c.,
Nachmittags, auf dem Rittergute **Kl. Turze** bei **Dirschau** mit einer neu construirten
Dampf-Torfpresse
ein Probe-Pressen veranstalten, zu welchem die für Torfcultur sich interessirenden Herren Landwirthe einlade.
A. P. Muscate
in Dirschau.

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 8. Mai.
Gastspiel der berühmten Chicards Parisiens Gesellschaft:
Grotesk, Ballet, Gymnastik, Musik, Englisch chansonnette, Neger-Tanz, Pantomimen,
unter Direction des **Mr. A. Bourbonnel.**

Ich warne hiermit Jedermann, den Leuten meines Schiffes „Johanna Pauline" Etwas zu borgen, da ich für dieselben keine Zahlung leiste.
H. Lückens.

Große Hannöv. Pferde-Lotterie
(Ziehung den 29. Juni 1873) Loose à 1 Rthlr.
Königsberger Pferde-Lotterie
(Ziehung, den 28. Mai 1873) Loose à 1 Rthlr.
Stolper landwirthsch. Lotterie
(Ziehung den 17. Mai 1873) Loose à 10 Sgr. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7888 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 6. Mai 1873.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung am 5. Mai.

Erste und zweite Berathung des Antrags des Abg. v. Brandt auf Erlaß eines Gesetzes, welches die Cabinetsordre v. 11. Juni 1825 über die Vergütigung für die von Grundbesitzern aus ihren Feldmarken zum Chausseebau hergegebenen Feldsteine, Sand und Kies, aufhebt. — Abg. v. Brandt: Der Antrag bezweckt die Abstellung eines Mißstandes, der von Ost- und Westpreußen auf das drückendste empfunden wird. Es wird durch die Cabinetsordre der Schutz des Eigenthums von den genannten Baumaterialien den Grundbesitzern aus Preußen in einer Weise entzogen, wie es in den andern Provinzen und Staaten zum Zweck der Chaussee- und Eisenbahnbauten nicht entfernt geschieht. Durch Aufhebung der Cabinetsordre würden die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts auch für Preußen zur Anwendung kommen, wonach für die Hergabe der Materialien volle Entschädigung gezahlt werden muß. — Reg.-Commissar: Daß die Materie reformbedürftig sei, hat die Regierung wiederholt anerkannt, aber durch eine einfache Aufhebung wird die Reform nicht herbeigeführt. Die Entnahme von Materialien für den Chausseebau ist in vielen Fällen nothwendig, die betreffenden Grundeigenthümer haben sehr häufig von dieser Entnahme einen nicht unerheblichen Vortheil. Die Regierung hat ihrerseits in dem Entwurf der Wegeordnung, sowie in dem vorgelegten Expropriationsgesetz Reformvorschläge in dieser Hinsicht gemacht. Es muß erst in formeller und materieller Beziehung Ersatz geschafft werden, ehe die Aufhebung der Cabinetsordre erfolgen kann. — Auf den Vorschlag v. Kardorff's, den Thomsen befürwortet, wird der Antrag der vereinigten Justiz- und Agrarcommission zur Berichterstattung überwiesen.

Antrag des Abg. Klotz und Gen.: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, der Geschäftsordnung folgende Paragraphen hinzuzufügen: 1) § 18a: „die nach Art. 107 der Verfassung bei Abänderungen der Verfassung erforderliche zweite Abstimmung erfolgt in den Formen der dritten Berathung"; 2) § 19a: „Gesetzentwürfe, die vom Herrenhause abgeändert an das Haus der Abgeordneten zurückgelangen werden, mit Ausschluß der ersten und zweiten Berathung, lediglich in der Form der dritten Berathung definitiv erledigt. Die Verweisung an eine Commission ist auch in diesem Falle zulässig." Abg. v. Gerlach beantragt folgenden Zusatz: „Diese Aenderungen der Geschäftsordnung treten während dieser Session noch nicht in Kraft." — Abg. Klotz (Berlin): Die §§ 18 und 19 der gegenwärtigen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses sind wesentlich den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Reichstages entnommen. Die beiden bezüglichen Punkte konnten naturgemäß dort in dem beantragten Sinne nicht zur Anwendung kommen, weil die Bestimmungen über Verfassungsänderungen in der Reichsverfassung anders lauten als in der preußischen und weil der Reichstag nicht in der Lage ist, ein Herrenhaus als zweiten Gesetzgebungsfactor neben sich zu haben. Was den Antrag ad 1 betrifft, so schreibt Art. 107 der Verfassung eine zweimalige Abstimmung mit einem Zwischenraum von 21 Tagen für Verfassungsänderungen vor. Die erste und zweite Lesung schließt aber gar keine Abstimmung über das Gesetz, sondern nur über die Art der Behandlung resp. über die einzelnen Paragraphen in sich. Eine Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt allein erst in der dritten Lesung, und darum ist der vorgeschlagene Weg der Verfassungsänderung der einzige correcte. Der Antrag ad 2 soll kein Antrag ad hoc sein, sondern es handelt sich nur um eine nothwendige Ergänzung der Geschäftsordnung. Es hieße die Kräfte einer gesetzgebenden Versammlung über alles Maß hinaus in Anspruch nehmen, wollte man einen in drei Lesungen durchberathenen, sodann vom Herrenhause amendirten Gesetzentwurf nochmals zu dreimaliger Berathung bringen. Es genügt hierfür die Form der dritten Lesung, bei der eine General- und Special-Discussion stattfindet, vollkommen, um so mehr als ausdrücklich die Verweisung an eine Commission gestattet bleiben soll. — Abg. Windhorst (Meppen): Der Art. 107 der Verfassung spricht entschieden gegen den Antrag ad 1., denn er verlangt eine zweimalige Abstimmung. Nach der prägnanten Fassung dieses Artikels, die keinen Unterschied angiebt zwischen den beiden Abstimmungen, darf auch bei der Ausführung ein solcher Unterschied in der Abstimmung nicht gemacht werden; die zweite Abstimmung muß genau ebenso geschehen wie die erste. Der Antrag ad II. ist thatsächlich ein Gesetz ad hoc mit der Tendenz, auf die vorliegenden Kirchengesetzentwürfe entscheidend einzuwirken. Eine solche Gesetzgebung ad hoc ist immer im höchsten Grade mißlich, man sollte sich hüten, ein derartiges Beispiel zu geben. Es ist keineswegs die Ansicht des Centrums, für diese Gesetze noch unnütze Discussionen herbeizuführen. Es müssen sich eben die Geschicke erfüllen, und sie werden sich erfüllen. Aber das darf nicht hindern, für ein Prinzip einzutreten, das durch den Antrag ad II. entschieden verletzt wird. Möge man doch dem Takte der einzelnen Mitglieder und Parteien vertrauen, daß sie nicht die Geschäftsordnung zu unnützen Verzögerungen mißbrauchen werden, aber jeden Augenblick für eine bestimmte Tendenz die Geschäftsordnung zu ändern, das ist der Tod des Parlamentarismus. — Abg. Dr. Löwe versichert, daß ihm nichts ferner liegt, als der Gedanke einer unvollkommenen, abgekürzten und abgesetzten Geschäftsbehandlung in wichtigen Dingen. Seine Partei ist sich wohl bewußt, daß wenn gewisse, heut herrschende Bestrebungen, für die sie mit der Majorität stimmt, vorüber sind, sie in vielen anderen Fragen in der Minorität sein wird und also vor Allem darauf hingewiesen ist, in die Geschäftsordnung, dies Bollwerk für die Minoritäten, nicht irgend eine Lücke hineinzubringen, nichts desto weniger wird er für die Abänderung der Geschäftsordnung stimmen, weil er die Pflicht hat, die dem Parlamente obliegende Arbeit nicht ohne Grund zu erschweren und zu verlängern. — Nachdem hierauf kurz Abg. Mitschke-Collande gegen den Antrag und Abg. v. Gerlach für sein Amendement gesprochen, wird der Antrag Klotz in seinen beiden Theilen mit erheblicher Majorität angenommen. (Dagegen das Centrum und einige Mitglieder der Rechten.)

Auf Antrag des Präsidenten beschließt hierauf das Haus, mit Rücksicht auf die Sitzung des Reichstages die Berathung abzubrechen. — Abg. v. Mallinckrodt bittet um Auskunft darüber, ob der Präsident mit dem Präsidium des Reichstages wegen des Nebeneinandertagens des Abgeordnetenhauses und des Reichstages Rücksprache genommen. — Präsident v. Forckenbeck bemerkt, er habe dem Präsidium des Reichstages mitgetheilt, daß er es allerdings für wünschenswerth halte, wenn demnächst vielleicht für zwei Tage eine Reichstagssitzung nicht stattfinde, um die Berathung einiger wichtigen Vorlagen im Abgeordnetenhause zu Ende zu führen, letzteres sei bei dem gleichzeitigen Tagen nicht durchführbar. Für kleinere Gesetzentwürfe und minder wichtige Anträge möchte es indeß genügen, das Arrangement so zu treffen, daß die Sitzung des Abgeordnetenhauses, wie heute früh, beginnen, sodann nach 12 Uhr abgebrochen würde, damit die Mitglieder noch zeitig an der Reichstagssitzung theilnehmen können. — Abg. v. Mallinckrodt entnimmt aus diesen Mittheilungen, daß der Präsident über dieses gleichzeitige Nebeneinandertagen der beiden Parlamente wohl dieselbe Anschauung und dasselbe Urtheil haben wird, wie die große Mehrzahl aller Mitglieder des Hauses, da indeß die Verhandlungen hierüber zwischen den beiden Präsidenten noch schweben, will Redner nichts weiter hinzusetzen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 70,60, Silberrente 72,90, 1854er Loose 95,50, Bankactien 937,00, Nordbahn 221,00, Creditactien 320,25, Franzosen 334,50, Galizier 222,50, Kaschau-Oderberger 168,00, Pardubitzer 168,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 181,50, London 109,10, Hamburg 54,00, Paris 42,85, Frankfurt 92,40, Amsterdam 90,80, Böhm. Westbahn 228,00, Creditloose 181,00, 1860er Loose 101,70, Lombardische Eisenbahn 191,00, 1864er Loose 142,20, Unionbank 241,00, Anglo-Austria 282,00, Austro-türkische 108,00, Napoleons 8,73, Ducaten 5,20, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 241,50, Ungarische Prämienloose 98,20, Preuß. Banknoten 1,63½, Schiff'sche Bank —. — Schluß sehr matt.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, Weizen auf Term. fest, Roggen höher. Weizen pr. Mai-Juni 126Pfd. pr. 1000 Kilo 257 Br. und Gd., pr. Juli-August 126Pfd. 251 Br., 250 Gd., pr. Septbr.-October 126Pfd. 240 Br. und Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd., pr. Juli-August 162 Br., 161 Gd., pr. Septbr.-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 34½, pr. Mai 22¼, pr. October pr. 200 Pfd. 72 R.-Mk. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42¼ Br., pr. August-September 46, pr. September-October 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 16,75 Br., 16,50 Gd., pr. Mai 16,50 Gd., pr. August-December 17,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Mai. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 50 Pf. bez.

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 378, pr. October 358. Roggen loco behauptet, pr. Mai 198½, pr. October 199½. Raps pr. October 412 fl. Rüböl loco 41½, pr. Herbst 42. — Wetter: Regen.

London, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war mäßig besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig. Fremder Weizen und feiner Hafer eher theurer. Die Getreidezufuhren vom 26. April bis 2. Mai betrugen: Englischer Weizen 7082, fremder 27,077, englische Gerste 418, fremde 20,439, englische Malzgerste 16,758, engl. Hafer 332, fremder 25,522 Quarters. Englisches Mehl 21,435 Sack, fremdes 4455 Sack und 4943 Faß.

London, 5. Mai. (Schluß-Course.) Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 62⅜. Lombarden 17 7/16. 5% Russen de 1871 93¼. 5% Russen de 1872 92⅛. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 54⅛. 6% Türken de 1869 62⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 67⅛, Oesterr. Papierrente 64. — Ruhig.

Liverpool, 5. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6⅜, good fair Oomra 6¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 7⅜, fair Egyptian 9¾. — Matt.

Paris, 5. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,32½. Anleihe de 1871 86,35. Anl. de 1872 88,85. Italienische 5% Rente 63,35. Italienische Tabaks-Actien 815,00. Franzosen (gestempelt) 786,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 455,00. Lombardische Prioritäten 256,25. Türken de 1865 55,25. Türken de 1869 325,00. Türkenloose 170,25. — Matt.

Paris, 5. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Mai 93,25, pr. Juli-August 94,25, pr. September-Dezember 95,50. — Mehl behpt., pr. Mai 72,50, pr. Juni 73,25, pr. Juli-August 74,50. — Spiritus pr. Mai 54,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 35½. Roggen fest, französischer 21. Hafer steigend, inländischer 20⅞. Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 41½ bez., 42 Br., pr. Mai 41½ bez. u. Br. pr. Juni 41½ Br., pr. September 44 Br., pr. September-Dezember 45 Br. — Weichend.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 126—127Pfd. 112 Sgr., 129/30Pfd. 112 Sgr., 130Pfd. 113 Sgr. bez., bunter 126Pfd. 107 Sgr. bez., rother 122Pfd. 103 Sgr., 127—128Pfd. 104 Sgr. bez., Sommer- 122Pfd. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco behauptet, Termine ruhiger, loco 121/22Pfd. 59 Sgr., 122/23Pfd. 59½ Sgr., 123/24Pfd. 59½ Sgr., 124/25Pfd. 60½ Sgr., 125Pfd. 60½ Sgr., 126/27Pfd. 61 Sgr., 127Pfd. 61 Sgr., 128/29Pfd. 61½ Sgr. bez., russischer 112/13Pfd. 53, 54 Sgr. 118Pfd. 57½ Sgr., 118/19Pfd. 57 Sgr., 119/20Pfd. 58 Sgr., 121/22Pfd. 59 Sgr. bez., pr. Mai 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 58¾ Sgr. Br., 58¼ Sgr. Gd., pr. Juli-August 58¾ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. August-September 58¾ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo behauptet, loco große 48½—52½ Sgr. bez., feinste 55 Sgr. bez., kleine 45—51 Sgr. bez., feinste 54½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco namentlich in feinen Gattungen gut beachtet, Termine ohne Abgeber, loco 28—32½ Sgr. bez., feinster 33—34 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco weiße 55—62 Sgr. bez., graue 60 Sgr. bez., grüne 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 62, 63 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 49 Sgr. bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 65—78 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend, schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13—20 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅔ Rt. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., 17⅔ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., Mai ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18¼ Rt. Br., 18⅛ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 18⅔ Rt. Br. 18 5/12 Rt. Gd., 18⅔ Rt. bez., August ohne Faß 19⅙ Rt. Br., 18 11/12 Rt. Gd.

Stettin, 5. Mai. (Ostsee-Ztg.) Weizen wenig verändert, 2000Pfd. loco gelber 56—86 Rt., Mai-Juni 84¾ Rt. bez. und Gd., 85 Rt. Br., Juni-Juli 85, 85¼ Rt. bez. und Br., Juli-August 84¾ Rt. Br. und Gd., August-September 84½ Rt. Gd., September-Octbr. 78¾, 79 Rt. bz. und Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000Pfd. loco 55—56 Rt., feiner 56 Rt., Mai-Juni 53, 53¼, ⅛ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 53⅛, ⅜ Rt. bez., Juli-August 53¼ Rt. bez., August-Sept. do., September-Oct. 53⅛, ⅜ Rt. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 53 Rt. Gd. — Gerste fest, pr. 2000Pfd. loco 54—60 Rt. — Hafer unverändert, pr. 2000Pfd. loco 42—47 Rt., Mai-Juni 46½ Rt. Gd., Juni-Juli 47½ Rt. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000Pfd. loco 42—46½ Rt., Mai-Juni Futter- 45½ Rt. Gd. — Winterrübsen pr. 2000Pfd. September-October 98½—99½ Rt. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200Pfd. loco 22½ Rt. Br., pr. Mai-Juni 21⅚ Rt. Gd., Septbr.-Oct. 22⅔ Rt. Gd. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 17 13/24, 7/12 Rt. bez. und Br., Juni-Juli 17⅔, ¾ Rt. bez., Juli-August 18⅙ Rt. bez., August-Sept. 18¼ Rt. bez. und Br., 11/24 Rt. Gd., Septbr.-October 18⅙ Rt. Gd. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl, 80,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 84¾ Rt., Roggen 53⅛ Rt., Rüböl 21⅚ Rt., Spiritus 17 7/12 Rt. — Petroleum loco 5⅞ Rt. bez., Regulirungspreis 5⅞ Rt., Septbr.-Octbr. 5⅞ Rt. Br., 5¾ Rt. Gd. — Crystallisirte Soda 2 Rt. 7 Sgr. bez. — Hering, full Brand 15½ Rt. bez.

Berlin, 5. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—92 Rt., pr. Mai 90⅔—91¼ Rt. bz., pr. Mai-Juni 88¾—⅝ Rt. bz., pr. Juni-Juli 88—¾ Rt. bz., pr. Juli-August 85⅛—⅝ Rt. bz., pr. Septbr.-October 79⅜—¾ Rt. bz., pr. October-Novbr. 78¼—¾ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—59 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Mai 54⅞—55 Rt. bz., pr. Mai-Juni 54⅞—55 Rt. bz., pr. Juni-Juli 54⅞—55⅛ Rt. bz., pr. Juli-August 54⅛—⅝ Rt. bz., pr. September-October 54⅛—⅜—¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 51—56 Rt. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 43—52½ Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Rt., Futterwaare 44—47 Rt. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack Nr. 0 11⅛—11¼ Rt., Nr. 0 u. 1 11—10⅞ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack Nr. 0 8⅔—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt., pr. Mai 7 Rt. 24—26 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rt. 24—26 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Rt. 26—27½ Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rt. 27½—28 Sgr. bz., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 22⅛ Rt., pr. Mai 22 21 11/12—22 1/12—22 Rt. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22⅙—¼ Rt. bz., pr. Juli-August 22½ Rt., pr. September-October 23—1/12—1/24 Rt. bz., pr. October-Novbr. 23 1/12 Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm loco 25½ Rt. — Petroleum loco 12½ Rt., pr. Mai 11⅚ Rt., pr. Mai-Juni do., pr. Septbr.-October 12⅔ Rt. bz. — Spiritus pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 17 Rt. 28 Sgr. bz., mit Faß pr. Mai 18 Rt. 1—8 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 Rt. 10—15 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Rt. 20—24 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 18 Rt. 26—29 Sgr. bz., pr. Sept.-October 18 Rt. 15—21 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Thorn, 5. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt und regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Hempel, Fürstenberg, Salz.

Stromab:

Rostin, Berliner Holz-Comtoir, Karbowo, Berlin, 5 Tr., 1065 St. w. H.
Brodawke, Strzyzewer, Jarostau, Bromberg, 11 Tr., 3092 St. w. H.
Gallus, Glas u. Teitelbaum, Ostrolenka, do., 6 Tr., 2071 St. w. H.
Mierus, Kretschmann, Warke, do., 4 Tr., 201 St. h. H., 1284 St. w. H., 1906 Eisenbahnschw.
Firus, Kreßmann, Gorakalwaria, do., 3 Tr., 550 St. h. H., 392 St. w. H.
Becker, Lauterbach, Drogolin, do., 5 Tr., 1604 St. w. H.
Jack. Gall, Jarostau, do., 7 Tr., 1933 St. w. H.
Marschner, Berliner Holz-Comtoir, Sagoritz, do., 4 Tr., 937 St. w. H.
Kunicke, Müller, Ostrolenka, do., 8 Tr., 2212 St. w. H., 1087 Eisenbahnschw.
Pruß, Rothenbergs S., Rachow, do., 5 Tr., 1891 St. w. Holz.
Schlese, Wedel, Warke, do., 5 Tr., 234 St. h. H., 1738 St. w. H., 71 Eisenbahnschw.
Erbert, Beip, Sieniawa, do., 6 Tr., 1889 St. w. H.
Becker, Bruck, Dembyn, do., 2 Tr., 714 St. w. H.
Donn, Rostenstein, Sickow, Schulitz, 1 Tr., 850 St. w. Holz.
Ders., ders., do., Elbing, 10 Tr., 4 St. h. H., 3180 St. w. H.
Chrzan, Neumark, Ulanka, do., 9 Tr., 21 St. h. H., 4074 St. w. H.
Czwieczkenbaum, Ehrlich, Zawichost, Schulitz, 6 Tr., 2645 St. w. H.
Schmidt, Laufer, Jarostau, Berlin, 3 Tr., 1735 St. w. Holz.
Lorberbaum, Karpf, Ulanow, Schulitz, 3 Tr., 1070 St. w. H.
Weichmann, Birnbaum, do., do., 2 Tr., 1000 St. w. H., 1500 Eisenbahnschw.
Bautz, Wedel, Szeszа, do., 3 Tr., 984 St. w. H., 1137 Eisenbahnschw.

Berliner Fondsbörse vom 5. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125⅛
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99
do. do.	5	105⅛
do. neue	4	90⅛
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93⅝
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Baier. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rtl.L.	—	24½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50¾
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105½
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	97¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silb.-Rente	4½	66⅞
do. Loose 1854	4	95¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	118⅛
do. Loose v. 1860	5	94½
do. Loose v. 1864	—	98½
Ungar. Eisenb.-An.	5	77
Ungarische Loose	—	61½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	65½
do. do. Anl. 1862	5	93
do. do. von 1870	5	94⅞
do. do. von 1871	5	91⅜
do. do. von 1872	5	91⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	128¼
do. do. v. 1866	5	126¾
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅞
do. Liquidat.-Br.	4	63⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96⅛
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	631
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	86¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82
Rumänische Anleihe	8	101
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10 1/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅜
Türk. 6% Anleihe	6	62½
Türk. Eisenb.-Loose	3	169¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	43⅛	—
Altona-Kiel	4	117	7
Bergisch-Märk.	4	115½	—
Berlin-Anhalt	4	185	17
Berlin-Görlitz	4	111	—
do. St.-Pr.	5	104	—
Berlin-Hamburg	4	228	12
Berlin. Nordbahn	5	55⅞	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	139⅛	8
Berlin-Stettin	4	187	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114⅛	7½
Köln-Minden	4	154	—
do. Lit. B.	5	111⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	53¾	—
do. St.-Pr.	6	86¼	6
Halle-Soran-Gub.	4	54⅛	—
do. St.-Pr.	5	74⅞	—
Hannov.-Altenbek	5	74⅞	5
do. St. Pr.	5	87¼	5
Märkisch-Posen	4	54	—
do. St.-Pr.	5	76⅛	—
Magdeb.-Halberst.	4	129	—
do. St.-Pr.	3½	81⅜	—
Magdeb.-Leipzig	4	260	—
† do. Lit. B.	4	98⅜	4
Münst. Enscb. St.-P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	75	4
do. St.-Pr.	5	66	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13½
do. Lit. B.	3½	156	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	44¼	0
do. St.-Pr.	5	71½	—
Pomm. Centralbhn.	5	29¼	4
Rechte Oderuferb.	5	125⅝	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅛	—
Rheinische	4	144	—
Rhein-Nahe	4	42¼	—
† Stargard-Posen	4½	99	—
Thüringer	4	137	—
Tilsit-Insterburg	5	39⅜	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100½	6½
Baltische Eisenb.	3	52½	—
† Böhm. Westb.	5	102⅞	—
Brest-Grajewo	5	35⅛	5
Brest-Kiew	5	70½	5
† Elisab.-Westb.	5	110⅞	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	102⅛	—
Gotthardbahn	6	103⅜	—
† Kaschau-Oderbg.	5	77½	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	76⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	186½	11
Lüttich-Limburg	4	31¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	168½	—
Oester.-Franz. St.	5	205⅛	—
† do. Nordwestb.	5	131¼	—
do. B. junge	5	110⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	77¼	—
Rumänische Bahn	5	46	—
† Russisch. Staatsb.	5	92⅞	—
Südöstr. Lomb.	4	116⅛	—
Schweiz. Unionb.	4	24¾	—
do. Westb.	4	53	—
Turnau-Kr.-Prag	5	103	—
Warschau-Wien	5	84¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅜
† Kaschau-Oderbg.	5	84⅛
† Kronpr. Rud.-B.	5	85⅛
Lundb.-Grußbach	5	75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½
† Südöst.-B. Lomb.	3	249
† do. 5% Oblig.	5	87 7/16
† Oester. Nordwestb.	5	92
do. do. B. Elbethal	5	83½
† Ungar. Nordostb.	5	74⅜
† Ungar. Ostbahn	5	71⅜
Brest-Grajewo	5	72
† Charkow-Azow rtl.	5	95½
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	94¾
Rybinsk-Bologoye	5	77¾
† Rjäsan-Kozlow	5	96¾
† Warschau-Tereps.	5	91⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	113	14
Berl. Bankverein	5	141⅛	18
Berl. Cassen-Ver.	5	289	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	106½	7
Berl. Handels-G.	4	150⅞	—
Berl. Wechslerbk.	4	57	—
B. Prd. u. Hand.-B.	4	66	—
Bresl. Discontob.	4	110⅛	—
Bresl. Wechslerbk.	4	115	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	100⅔	—
Danzig. Bankver.	4	86¼	8⅔
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	179¾	15
do. Zettelb.	4	107⅛	7
Deutsche Genoss. B.	4	134	—
Deutsche Bank	4	102⅛	—
Deutsche Unionbk.	4	103⅜	9½
Disc.-Command.	4	274	—
Gew.-Bk. Schuster	4	109½	—
Inter. Handelsges.	4	95⅞	14
Königsb. Ver.-B.	4	86	8
Meining. Creditb.	4	137⅞	12
Norddeutsche Bank	4	171	13⅔
Oest. Credit-Anst.	5	197	—
Pom. Rittersch.-B.	4	126	—
Preußische Bank	4½	181¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	144¼	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	125¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	113	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	163	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	162	—
Schles. Bankverein	4	148	—
Stett. Vereinsbank	4	85½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	175¼	19
Bauverein Passage	6	94½	6
Berl. Centralstraße	5	90	5
Berl. Pferdebahn	5	264	—
Nordd. Bau-Bank	5	96⅛	8
Westend-C.-Anth.	5	182	17
Baltischer Lloyd	5	60¼	—
Elbing. Eisenb.-B.	5	100	—
Königsbg. Vulkan	5	90	8⅔

Wechsel-Cours v. 5. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon.	4	138⅝
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon.	4	6.19⅜
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79⅜
do.	2 Mon.	4	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	91⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅛
do.	3 Mon.	6½	88⅛
Warschau	8 Tag.	6	80⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15⅛
Dollars	1.11⅛
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91⅛
Russische Banknoten	80 11/12

Die Herren Mitglieder des preußischen Forstvereins und Freunde der Forstwirthschaft, welche demselben noch beizutreten wünschen, werden in Kenntniß gesetzt, daß die nächste Sitzung mit darauf folgenden Exkursionen

am Montag, den 16. Juni cr., Morgens 10 Uhr,

und folgende Tage im **Schützenhause zu Danzig** zusammentritt.

Zur Besprechung kommen folgende Themen, für welche die Vorträge übernommen haben die Herren:

I. **Dr. v. Olfers-Methgethen** Referent, Forstmeister **Schmiedel** in Königsberg Correferent: „Welche Mittel giebt es, die Privat-Forstwirthschaft zu heben und welche Mittel hat die Staats-Forstverwaltung zur Hebung der Privat-Forstwirthschaft beizutragen."

II. Referent der Ehren-Präsident Forstmeister a. D. **Schulz** in Danzig: „Ueber Sparkassen und Sterbekassen für die preußischen Schutzbeamten."

III. Referent Oberforstmeister **Mangold** in Danzig (Ständiges Thema): „Welchen Einfluß haben die klimatischen Verhältnisse des letzten Jahres auf die Wirthschaft im Walde geäußert."

IV. Referent Oberförster **Vietzens** in Nuhr, Correferent Regierungs-Assessor Freiherr **v. Droste-Hülfshof** in Königsberg: „Sind bei der Feststellung der Reinerträge, besonders bei Ablösungen, Diskontirungen angemessen."

V. Referent Revierförster **Walter** in Taberlack, Correferent Oberförster **Perl I.** in Fritzen: „In wieweit empfiehlt sich der Anbau der Weimutskiefer und anderer in der Provinz Preußen nicht heimischer Holzarten."

VI. Referent Forstmeister **Dittmer** in Königsberg, Correferent Oberförster Freiherr **v. Dobeneck** in Gauleden: „In wiefern eignen sich die Moose hiesiger Gegend zur Papier-Fabrikation."

VII. Referent Forstmeister **Greulich**-Königsberg, Correferent Oberförster **Gabriel**-Ratzeburg: „In wieweit empfiehlt sich die Kiefer zur Erziehung in Schutzschlägen mit Nadelholz oder weichem Laubholz als Oberholz."

Wegen etwa noch beabsichtigter Vorträge und wegen Theilnahme an den Excursionen wird noch besonders auf die §§ 6 und 10 der Statuten hingewiesen, welche bei den Mitgliedern des Vereins oder dem Vereinssekretair, Oberförster **Keber** in Leipen (Postort Grünheim, Kreis Wehlau) für Freunde der Forstwirthschaft, die sich dem Vereine anschließen wollen, gern abgegeben werden.

Königsberg, im April 1873.

Der Vorsitzende gez. **Müller.** Der Vereins-Secretair gez. **Keber.**

Eine respectable **Persönlichkeit** wird zur Vermittelung von Parthien in besseren Familien gew. Adr. unter 9002 in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, gelernter Materialist, der mehrere Jahre sein eigenes Geschäft betrieben, sucht für sofort oder später eine Stelle als Lagerverwalter, Cassirer 2c. Adr. unt. 8768 i. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Wir suchen zum 1. Juli d. J. einen jungen Mann, welcher mit der Confectionsbranche vollständig vertraut sein muß; persönliche Vorstellung wäre erforderlich.

Königsberg i. Pr. **Salomon & Berliner.**

Compagnon-Gesuch.

Für ein rentables Holzgeschäft wird ein Theilnehmer mit einer mäßigen Capital-Einlage gesucht. — Ein Zimmermeister oder Baumeister wird bevorzugt. Adressen unter 8947 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, die 9 Jahre in der Musik und in allen Schulwissenschaften unterrichtet hat, sucht zum 1. October ein Engagement. Adressen unter 9049 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein pflichtgetreuer anständiger Bürger Danzigs, der die beiden Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich als Unteroffizier mitgemacht, sucht von gleich oder später eine sichere Anstellung als Beamter, gleichviel in welcher Branche, sehr gute Papiere sind vorhanden und kann auch auf Wunsch Caution gestellt werd. Gef. Adressen unt. 9024 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Ein junger Mann wird zur Erlernung des Droguengeschäfts unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Adressen sub 9054 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein theoretisch wie praktisch gebildeter Landwirth, von gesetzten Jahren, aber alleinstehend, sucht Stellung als Rechnungsführer. Adressen erbeten unter 9062 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine junge Dame, die Kenntnisse vom Putzmachen hat, wünscht in einem Putzgeschäft, hier oder auswärts, als Verkäuferin in festes Engagement zu treten. Zu erfragen Kettterhagergasse 1, 1 Tr.

Ein geräumiges Vorderzimmer auf der Altstadt gelegen, ist mit auch ohne Möbel zu vermiethen und sofort zu beziehen. Adr. und Chiffre 8768 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 Speicher-Unterraum an der Mottlau wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Adr. unt. 9050 in d. Exp. d. Ztg. erb.

In dem **Kaffeehause zur halben Allee** ist noch eine freundl. Sommerwohnung mit schöner Aussicht, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Nebengelaß u. Eintritt in den Garten zu verm. Näh. daselbst.

Ein kleines Ladenlokal mit angrenzender Küche oder Stube wird für ein feines Confitüren-Geschäft in frequenter Gegend zum 1. October gesucht. Meldungen unter 8699 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener Damensattel wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Angabe des Preises abzugeben unter 9056 in der Exped. dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.